

Impulse zur bibliothekspädagogischen Arbeit. Heft 1
Aus Anlass des 98. Deutschen Bibliothekartags 2009 in Erfurt



In Bibliotheken lehren und lernen



Hilfsmittel für die bibliothekspädagogische Praxis

Eine Auswahl für das Lehren und Lernen im Lebenslauf
Mit didaktischen Überlegungen

Erarbeitet von der Projektgruppe „Spezialbibliographie“
(Holger Schultka und die Studierenden Sandy Koch und Sebastian Helbing)
im Rahmen des Berufsfeldkurses
„Die Spezialbibliographie – am Beispiel *Bibliothekspädagogik*“
im Wintersemester 2008/09
an der Universität Erfurt

Redaktionsschluss: 2. Februar 2009

Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha
Universitätsbibliothek Erfurt
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt

<http://www.bibliothek.uni-erfurt.de>

Inhaltsverzeichnis

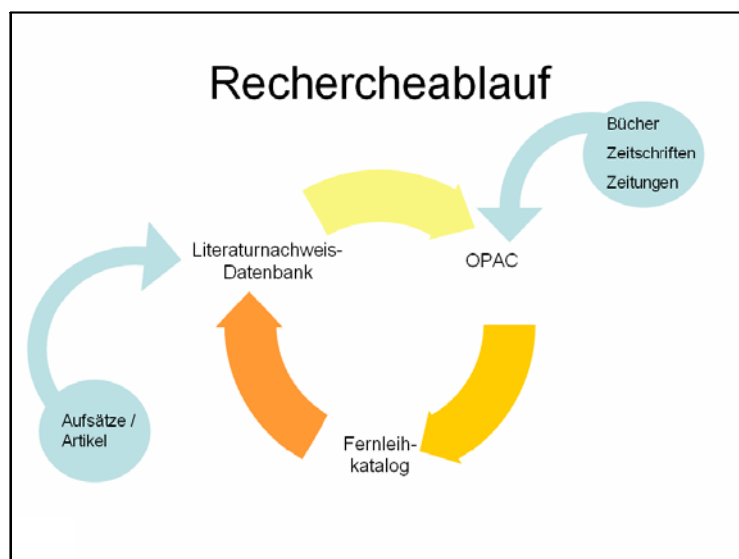
Einleitung	5
Hilfsmittel zum Kaufen	9
Hilfsmittel online und frei zugänglich	49
Hilfsmittel zum Selbermachen	57
Eigene Ideen, Notizen.....	93
Register	97

Einleitung

Wenn sich Bibliotheken zu *teaching libraries* weiterentwickeln und Bibliothekare beginnen, *aktiv* Bildungsprozesse zu unterstützen, sogar ganze Lernszenarien entwickeln, entstehen interdisziplinäre Theorie- und Praxisallianzen. Bibliothekarisches und Pädagogisches assoziieren sich.

Bibliothekspädagogische Arbeit – wir verwenden den Begriff weit: Bibliothekspädagogik ist Theorie und Praxis des Lehrens und Lernens in und durch Bibliotheken mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen – benötigt Hilfsmittel, um professionell und erfolgreich durchgeführt werden zu können.

Vielleicht kennen Sie ja folgende Situation: Ein Bibliotheksnutzer kommt zu Ihnen an die Informationstheke und bittet Sie, ihn beim Auffinden von Literatur, die er für seine Seminarfacharbeit am Gymnasium oder für seine Hausarbeit an der Universität benötigt, behilflich zu sein. Sie könnten, nachdem Sie ein kurzes und zugleich intensives Nutzergespräch geführt haben – somit inzwischen erfragten, welche Literatur den Informationsbedarf des Suchenden decken könnte –, folgenden Weg beschreiten: Sie stellen die Literaturliste für den Suchenden zusammen und überreichen diesem die Liste. Vielleicht schicken Sie die Liste dem Suchenden auch erst etwas später nach Hause. Dies ist *Informieren*, ein wichtiger und notwendiger Service von Bibliotheken. – Sie könnten aber auch dem Grundsatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ folgen. Sie wandeln die informierende Situation in eine kurzzeitige Lehr-/Lernsituation um. Wenn der Nutzer jedoch mit der Hoffnung an Sie herangetreten ist, sofort von Ihnen eine fertige Literaturliste zu bekommen, würden Sie ihn arg enttäuschen, böten Sie ihm an, er könne jetzt das Auffinden von Literatur bei Ihnen erlernen. Wenn der Nutzer hingegen Hilfe zur Selbsthilfe erwartet hat, würde er Ihnen bereitwillig in die Lehr-/Lernsituation, die Sie gerade für ihn inszeniert haben, folgen. Während Sie gerade die kurzzeitige Lehr-/Lernsituation an der Informationstheke realisieren, bemerken Sie vielleicht, dass der Nutzer sehr gern selbst am Rechner agieren würde. Sie erleben vielleicht in diesem Moment, dass ein rein erklärendes Vermitteln von Inhalten etliche Schwierigkeiten mit sich bringt. Ihnen wird vielleicht mit einem Mal bewusst, dass bestimmte Übersichten Inhaltsaspekte Ihrer Lehr-/Lernsituation gut veranschaulichen könnten. Ein Recherchekreislauf z. B., der die Hilfsmittel nennt, die nacheinander abzurecherchieren sind, könnte dem Nutzer eine gute Orientierungs- und Merkhilfe sein.



Recherchekreislauf – vereinfachtes Modell.

Vielleicht haben Sie auch bemerkt, dass der Nutzer darüber ein wenig irritiert ist, dass Sie an der Theke mit einem Recherchekreislauf arbeiten, doch die Bibliothek auf ihrer Internetseite noch immer die Recherchehilfsmittel nur als Liste – vollkommen unverbunden – präsentiert, weshalb die Internetseite den Nutzer beim Recherchieren noch nicht lotsen/lenken/begleiten kann. Sie bemerken, dass Sie mit Ihren Überlegungen in ein über das Informieren hinausgehendes Arbeiten vorgedrungen sind: ins *teaching*.

Vielleicht werden Sie nun mit der Didaktisierung Ihrer Homepage beginnen: Sie bringen den Recherchekreislauf auf Ihre Bibliotheksseite, entwickeln lotsende Elemente, erhöhen die *usability* Ihres Internetauftritts. Sie schaffen einen betreuten Recherchebereich. Wenn Nutzer diesen betreten, wissen sie, hier bekomme ich stets lehrende Unterstützung. Sie suchen nach Wegen, den Ort Bibliothek so zu gestalten, dass er tatsächlich zum Lernort wird. Sie beginnen Lernveranstaltungen durchzuführen. Sie fangen an, mit Schulen, Hochschulen und anderen Bildungseinrichtungen zusammenzuarbeiten. Und für all die Dinge, die sich bei der Benutzung der Bibliothek selbst erklären müssen, finden Sie Lösungen, weil Sie auf die Begabung von Menschen vertrauen, intuitiv und selbst lernen zu können. Wer würde schon einen Kurs zur Bedienung von Waschmaschinen oder eines Autos besuchen wollen? Auch Bibliothekskataloge sollten Waschmaschinen bzw. Autos ähnlich sein, nämlich einfach zu bedienen. Doch wie man sich im Straßenverkehr verhält und wie man komplexe Situationen bewältigt, das will erlebt und trainiert sein. Dass man weiße Kochwäsche nicht zusammen mit abfärbenden schwarzen Stoffen wäscht, ebenso. Und es gibt viele komplexe Abläufe, die in Bibliotheken geübt werden können, die Menschen bewältigen wollen, um sich das in Bibliotheken gespeicherte Geistige selbstständig und kritisch erschließen zu können: Lesen, Schreiben, Exzerpieren, Konspektieren, thematisches Einordnen von Fragen, Gliederung von Themen, Auswertung von Quellen usw. Formelle und informelle Lehr-/Lernszenarien sind möglich. Wie stark sich eine Bibliothek zu einer *teaching library* entwickeln will, ist von der Zielstellung der gesamten Einrichtung abhängig.

Gibt es bereits Hilfsmittel, um bibliothekspädagogische Arbeit fundiert zu leisten? Kann man auch Hilfsmittel selbst herstellen? Und was sind Lehr-/Lernhilfsmittel überhaupt?

Es gibt eine Vielzahl von Hilfsmitteln, gedruckte, audiovisuelle, visuelle, auditive und elektronische, Hilfsmittel für Kinder, für Jugendliche, für Erwachsene, Hilfsmittel für die Hochschullehre (z. B. Lehrbücher), Hilfsmittel für die Schule (z. B. Schulbücher), Hilfsmittel für die Erwachsenenbildung usw. Originäre bibliothekspädagogische Hilfsmittel gibt es inzwischen auch. Einige Hilfsmittel kann man kostengünstig selbst herstellen, z. B. Aufgabenbögen, Lesezeichen, Lernkarten.

Das „Pädagogische Wörterbuch“ aus dem Berliner Verlag Volk und Wissen von 1987 nennt für „Lehr-/Lernmittel“ (im Wörterbuch wird von „Lernmittel“ auf „Unterrichtsmittel“ verwiesen), folgende Definition:

Unterrichtsmittel – widerspiegeln wesentliche Erkenntnisse der Menschheit in materiellen Objekten in einer für den Schüler bereits aufbereiteten und faßlichen bzw. nutzbaren Form. Diese Faßlichkeit wird mitunter erreicht durch die Auswahl eines besonders günstigen Repräsentanten einer Klasse von Erscheinungen oder durch seine didaktische Bearbeitung mittels Konzentration auf wesentliche Merkmale, ihre besondere farbliche o. a. Hervorhebung usw. Die gebräuchlichsten U[n]terrichtsmittelarten sind audiovisuelle U[n]terrichtsmittel, grafische U[n]terrichtsmittel, Schul-

bücher, Modelle, Geräte und räumliche Nachbildungen, Sammlungen sowie für Unterrichtszwecke genutzte Naturobjekte und Originalgegenstände.¹

Obwohl die soeben genannte Definition auch Originalgegenstände zu den Unterrichtsmitteln zählt, hebt sie doch stark auf die Merkmale „aufbereitete und faßliche bzw. nutzbare Form“ ab. Wir möchten den engen Begriff des Unterrichtsmittels dahingehend erweitern, dass neben den Objekten, die eine „für den Schüler bereits aufbereitete und faßliche bzw. nutzbare Form“ haben, auch jene Objekte als Lehr-/Lernmittel eingesetzt werden können, die noch keine für die Lernenden „aufbereitete“, „fassliche“ oder „nutzbare Form“ besitzen. Das können in Bibliotheken Originalquellen, Lexika, Bilderbücher usw. sein. Viele Objekte können Veranstaltungsanlass, Gegenstand des Entdeckens, Gegenstand des wissenschaftlichen Untersuchens sein. Diese authentischen Objekte werden, obwohl ihnen eine Didaktisierung fehlt, dadurch zu Lehr-/Lernmitteln, dass sie in den Bildungskontext hineingeholt werden und in Lehr-/Lernszenarien vom Lernenden „bearbeitet“ werden, also sich der Lernende, begleitet vom Lehrenden, mit den Objekten auseinandersetzt. Selbstverständlich wird der Lehrende Hilfestellung geben, insofern nun doch das authentische Objekt didaktisieren. Beide Hilfsmittelarten, die Unterrichtsmittel im engeren und im weiteren Sinne, werden von uns im vorliegenden Verzeichnis, ergänzt um Planungshilfsmittel, aufgeführt.

Das vorliegende Verzeichnis entstand im Rahmen des Berufsfeldseminars „Die Spezialbibliographie – am Beispiel ‚Bibliothekspädagogik‘“ im Wintersemester 2008/09 an der Universität Erfurt. Neben dem Projektleiter Holger Schultka engagierten sich die Pädagogikstudierenden Sandy Koch und Sebastian Helbing mit für das Projekt. Das Verzeichnis ist dem 98. Deutschen Bibliothekartag, der vom 2. bis 5. Juni 2009 in Erfurt stattfinden wird, gewidmet.

Das Verzeichnis nennt zwei Arten von Hilfsmitteln:

1. Hilfsmittel, die das Lehren/Lernen innerhalb der großen edukativen Inszenierungen (in der Regel Veranstaltungen) unterstützen. Wir haben diese Gruppe der Hilfsmittel nicht noch einmal in (Lehrmittel für die Hand des Lehrenden) und in Lernmittel (für die Hand des Lernenden) unterschieden, da wir keine erschöpfende Systematisierung der Hilfsmittel und auch keine Vollständigkeit der Verzeichnung der Hilfsmittel angestrebt haben.
2. Hilfsmittel, die bei der Planung von edukativen Angeboten, insbesondere von Veranstaltungen in der Bibliothek geeignet sind.

Generell sind wir von einem ganz breiten Bildungsbegriff ausgegangen.

Der größte Teil der gelisteten Materialien lag uns vor, sodass wir sie auch autoptisch beschreiben konnten. Die bibliographischen Angaben orientieren sich an den DIN 1505. Didaktische Impulse haben wir den Materialbeschreibungen beigelegt.

Die meisten der aufgelisteten Hilfsmittel haben wir selbst ausprobiert.

Alle Materialien sind zum gegenwärtigen Zeitpunkt kaufbar, online frei zugänglich bzw. selbst herstellbar.

¹ Unterrichtsmittel. – In: Pädagogisches Wörterbuch / Laabs, Hans-Joachim (Hrsg.) [u. a.]. 1. Aufl. Berlin : Volk und Wissen, 1987, S. 392–393, dort S. 392.

Was will das Verzeichnis und welchen Nutzen kann es besitzen?

1. Wir wollten zeigen, dass es bereits eine enorme Fülle an kaufbaren, online frei zugänglichen und selbst gestaltbaren Hilfsmitteln gibt, die man in der bibliothekspädagogischen Arbeit einsetzen kann.
2. Wir haben unterschiedliche Materialien ausgewählt, um zu zeigen, dass die Hilfsmittel nicht nur in großer inhaltlicher Vielfalt, sondern auch in formaler Vielfalt existieren.
3. Wir haben didaktische Impulse beigelegt, um den Bibliothekspädagogen Praxis-Anregungen zu schenken und sie auf Anwendungsmöglichkeiten hinzuweisen.
4. Wir wollten zeigen, dass man wachen Auges, offenen Ohres, interessiert mit allen Sinnen durch die Welt gehen und immer wieder etwas entdecken kann, was Ausgangspunkt für einen Lernprozess sein könnte oder sich anderweitig edukativ einsetzen lässt. – Steine und Federn lassen sich in Veranstaltungen zur Schriftgeschichte nutzen. Mit Steinen kann man z. B. Pfeile auf Wege legen. Pfeile sind Formen des bildhaften Schreibens.
5. Wir haben versucht, Hilfsmittel für unterschiedliche Lebensstufen zu listen.
6. Wir wollten zeigen, dass einige Hilfsmittel, die zwar für nur eine Lebensstufe konzipiert worden sind, auch auf andere Lebensstufen übertragen werden können bzw. für andere Lebensstufen verändert eingesetzt werden können.

Mit unserem Verzeichnis wenden wir uns an Bibliothekspädagogen sowie an alle in Bibliotheken mit edukativer Arbeit betrauten Menschen.

Eine Benutzungshilfe haben wir unserem Verzeichnis nicht beigelegt, weil wir der Ansicht sind, dass sich seine Benutzbarkeit aufgrund seines einfachen Umfangs noch immer selbst erklärt.

Hilfsmittel zum Kaufen

Buch	→ Faktenwissen.....	15, 41
	→ Informationskompetenz	11, 26, 28, 41
	→ Innovation von Edukation als Serviceleistung	21
	→ Lernkompetenz.....	11, 26, 28, 41
	→ Lesekompetenz	13, 15, 26
	→ Medienkompetenz	11, 13, 15, 26, 28, 41
	→ Planung von bibliothekspädagogischen Angeboten	21
	→ Schreibkompetenz	15, 26, 28
	→ Unterrichts-/Lehrmethoden.....	21
	→ Veranstaltungsplanung	13, 21
	→ Vorbereitung aufs wissenschaftliche Arbeiten	26
	→ Wissenschaftliches Arbeiten	11, 28, 41
Karte (Kartographie)	→ Begegnungen (Begegnung ermöglichen)	32
	→ Faktenwissen.....	32
	→ Informationskompetenz	32
	→ Interkulturelle Kompetenz.....	32
	→ Lesekompetenz	32
	→ Medienkompetenz	32
	→ Schreibkompetenz	32
	→ Selbstkompetenz.....	32
	→ Sozialkompetenz	32
Karten	→ Faktenwissen	35, 38
	→ Informationskompetenz	35, 38
	→ Lernkompetenz.....	35, 38
	→ Lesekompetenz	35, 38
	→ Medienkompetenz	35, 38
	→ Sprachkompetenz.....	38
	→ Wissenschaftliches Arbeiten	35, 38
Online-Dokument/ Lexikon	→ Faktenwissen.....	41
	→ Informationskompetenz	41
	→ Lernkompetenz.....	41
	→ Medienkompetenz	41
	→ Wissenschaftliches Arbeiten	41
Weitere Hilfsmittel (in Auswahl).....		44
Mein Favorit.....		47

Informationen: beschaffen, bewerten, benutzen

Koechlin, Carol ; Zwaan, Sandi ; Kloosterziel, Rita (Übers.):

Informationen: beschaffen, bewerten, benutzen : Basistraining ; Informationskompetenz. Mülheim an der Ruhr : Verl. an der Ruhr, 1998. – 130 S. : Ill., graph. Darst. ; 30 cm.

Engl. Originaltitel: Information power pack : intermediate skillsbook.

ISBN 3-86072-365-0 = 978-3-86072-365-4

Preis: € 19,60

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

Techniken des geistigen Arbeitens; Informationsbeschaffung, -aufbereitung und -dokumentation; Bewertung von Medien; Lerntechniken

Die acht Hauptkapitel:

1. Informationsbedürfnisse bestimmen und abklären
2. Wie man sich aus einer Vielzahl von Informationsquellen die besten herausucht
3. Relevante Daten auswählen, verarbeiten und aufzeichnen
4. Informationen analysieren und zusammenfassen
5. Das Gelernte weitergeben und benutzen
6. Eigene Erfahrungen mit Literatur und Medien
7. Gelerntes überdenken, übertragen und anwenden
8. Für alle Arbeitsschritte

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 7
- Studierende (Studienanfänger)

Das Hilfsmittel in Stichworten:

DIN-A4-Kopiervorlagen für Arbeitsblätter, Handouts und Overheadfolien; schwarz/weiß; stark visuell; in Schule, Hochschule und Bibliothek einsetzbar; acht Kapitel; Gliederung des Buches folgt den Schritten eines Informationsverwertungsprozesses (Vom Informationsbedarf zur Anwendung der gefundenen Information); für Unterrichts- und Lehrveranstaltungen sowie als Selbstlernmaterial geeignet.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre (insbesondere in Übungsveranstaltungen)
 - Anfertigung von Overheadfolien: Unterstützung von Impulsvorträgen
 - Arbeitsblätter zum Üben, Vertiefen und in Selbstlernphasen
 - Ausgabe von Handouts
- Veranstaltungen des formellen Lernens
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Einstiegen, Erarbeiten, Integrieren, Auswerten

Rezension – das Hilfsmittel ausführlicher:

Die Autorinnen Koechlin und Zwaan führen die Leser langsam und umfassend in die Welt der Informationsbeschaffung und Informationsbearbeitung ein. Das Hilfsmittel ist sowohl für Schüler ab Klassenstufe 7 als auch für Studienanfänger geeignet. Da das Buch anschaulich-visuell gestaltet ist, in ihm auf lange Texte verzichtet wurde, die Erklärungen kurz und prägnant sind und es zahlreiche Praxistipps enthält, wird es das Interesse junger Leute finden können. Mit Hilfe des Buches können die Leser leicht und schnell lernen. Gerade die kurzen Merksätze und die schlichten Übersichten helfen den Lernenden, sich die Inhalte schnell und langfristig einzuprägen.

Das Buch besteht fast ausschließlich aus DIN-A4-Kopiervorlagen für Arbeitsblätter, Handouts und Overheadfolien. Die Vorlagen sind auf 130 Seiten verteilt und schwarz-weiß gestaltet.

Das Buch ist in acht Hauptkapitel gegliedert: (1) Informationsbedürfnisse bestimmen und abklären; (2) Wie man sich aus einer Vielzahl von Informationsquellen die besten herausucht; (3) Relevante Daten auswählen, verarbeiten und aufzeichnen; (4) Informationen analysieren und zusammenfassen; (5) Das Gelernte weitergeben und benutzen; (6) Eigene Erfahrungen mit Literatur und Medien; (7) Gelerntes überdenken, übertragen und anwenden; (8) Für alle Arbeitsschritte. Die Abfolge der ersten fünf Kapitel orientiert sich an den Schritten eines Informationsverwertungsprozesses (vom Erkennen des Informationsbedarfs hin zum fertigen Arbeitsergebnis). Im sechsten Kapitel geht es um den persönlichen Umgang mit Medien und im siebten um Lerntechniken.

Die Inhalte der Kapitel 1 bis 7 erwachsen aus Handlungsschritten des geistigen Arbeitens:

1. Bestimmen, abklären,
2. Finden, beschaffen,
3. Auswählen, verarbeiten, aufzeichnen,
4. Analysieren, zusammenfassen,
5. Weitergeben, benutzen,
6. Sich engagieren, wachsen,
7. Überdenken, übertragen, anwenden.

Auf jeder Seite ist der jeweilige Handlungsschritt als Eyecatcher angebracht.

Das achte Kapitel enthält Tipps, die die Inhalte in den sieben vorangegangenen Kapiteln ergänzen, weshalb es auch die Überschrift „Für alle Arbeitsschritte“ trägt.

Das Buch ist eine vorzügliche Hilfe, um Unterrichts- und Lehrveranstaltungen im Rahmen von Informationskompetenztrainings vorzubereiten und durchzuführen.

Als Selbststudienmaterial bietet es Schülern und Studienanfängern zahlreiche Impulse.

Methoden der Texterschließung

Altenburg, Erika: Wege zum selbstständigen Lesen : 10 Methoden der Texterschließung. 6. Aufl. Berlin : Cornelsen Scriptor, 2007. 80 S. : Ill. ; 21 cm. (Lehrer-Bücherei : Grundschule). – Die 1. Aufl. 1991 erschien unter dem Titel: Wege zum selbstständigen Lesen.
ISBN 978-3-589-05022-2

Preis: € 12,95

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

Lesen als eine komplexe Tätigkeit von Menschen – Lesen als komplexer Vorgang der Texterschließung; zehn Methoden der Texterschließung; Entwicklung von Lesekompetenz bei Grundschulern; Einsatzbeispiele der zehn Methoden im Lesegrundschulunterricht; Lesetextvorschläge.

Inhaltsverzeichnis:

1. Was heißt hier „Lesen“?
Lesen: Nur eine Kulturtechnik ; von der komplexen Leistung beim Leser
Lesen: Für sich oder für andere? ; vom Sinn und Unsinn des lauten Lesens
2. Zehn Wege der Texterschließung
 1. Schlüsselbegriffe des Textes klären
 2. Textteile antizipieren
 3. Text rekonstruieren
 4. Text ergänzen
 5. Text vom Ende her erschließen
 6. Text gliedern
 7. Texte vergleichen
 8. Text bildnerisch umsetzen
 9. Text grafisch umsetzen [meint: Handlungsabfolge, Entwicklung der Beziehung zwischen zwei Personen, Abfolge der Orte des Geschehens, Lebenslauf einer Person schematisch darstellen]
 10. Text szenisch umsetzen[Zusammenfassende] Übersicht über die zehn Wege
3. Die zehn Wege der Texterschließung als Methoden im Leseunterricht
Viele Methoden für einen Text
Lesen von Kinderbüchern
Individuelle Leserförderung : Analyse der Lesefähigkeit und Maßnahmen zur inneren Differenzierung
Elternberatung

Zielgruppe:

Bibliothekspädagogen

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leitfaden zur Entwicklung von Lesekompetenzen bei Grundschulern; übersichtlich, anschaulich, verständlich; Ratgeber für die Unterrichtspraxis; die enthaltenen zehn Methoden der Texterschließung sind praxisnah erläutert und mit Lesetextvorschlägen versehen; Ideenspender zur Planung von Lesebegleitprojekten für Grundschüler oder von Projekten zur Leserförderung.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Planung von bibliothekspädagogischen Lesebegleit- und Leseförderprojekten für Grundschüler
 - Ideenspende für Leseunterrichtsveranstaltungen und andere Leseübungsveranstaltungen in der Bibliothek
 - Überdenken der bisherigen Praxis
 - Entwerfen von Lernimpulsen für die Grundschüler für informelles Lernen
- Beispiele:
- Handzettel für Grundschüler. Zettel enthält Texterschließungsimpulse:
„Wie Du Bücher leichter verstehen kannst:
1. Lies den Titel des Buches durch. Der steht vorn auf dem Buch.
2. Was denkst Du, worum es in diesem Buch gehen könnte?
3. [...]“ (Der Impuls unter 2 ist ein „Textteile antizipierender“.)
 - Texterschließungsimpulse in der Form einer großen Lupe aus Pappe. Die Lupen mit unterschiedlichen Impulsen liegen in einigen Büchern. Die Lupen können mitgenommen werden und von den Kindern bemalt bzw. beschrieben werden. In einem Gedichtband könnte z. B. eine Lupe liegen, auf der ein Gedicht aus dem Band abgedruckt worden ist, wobei aber die Strophen arg durcheinander geraten sind. Dazu die Anregung: „Stimmt denn das? Kannst Du die Strophen des Gedichts sortieren?“

Das Wissen um die „Lesevorgänge“ ist auch nützlich, um Schülern ab Klassenstufe 5 sowie Studierenden u. a. Erwachsenen Textverstehenshilfen zu geben.

Studierende sollten dabei unterstützt werden, dass sie Texte einordnen können: Handelt es sich um einen Sachtext oder einen fiktionalen Text? Wenn es sich um einen Sachtext handelt, ist dieser beschreibend, ratend, lehrend, überredend, interpretierend usw.? Ist der Text wissenschaftlich und woran erkennt man das? Wer schreibt für wen warum? Wann ist der Text entstanden?

Schrift-, Medien- und Kommunikationsgeschichte

Brookfield, Karen ; Hartkamp, Christina (Übers.): Schrift : von den ersten Bilderschriften bis zum Buchdruck. [Nachdruck]. Hildesheim : Gerstenberg, 2008. 64 S. : überw. Ill., Notenbeispiele ; 29 cm. (Sehen, Staunen, Wissen). Engl. Originaltitel: Writing. ISBN: 3-8369-4549-5 = 978-3-8369-4549-3

Preis: € 12,90

Gifford, Clive ; Wilhelmi, Margot (Übers.): Medien & Kommunikation : von den Hieroglyphen bis zu den Technologien der Zukunft. [Nachdruck]. Hildesheim : Gerstenberg, 2000. 60 S. : überw. Ill. ; 29 cm. (Sehen, Staunen, Wissen). Engl. Originaltitel: Media & communication. ISBN: 3-8067-4505-6 = 978-3-8067-4505-4

Preis: € 12,90

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt:

Entwicklung von Schrift, Publikations-/Veröffentlichungswesen und Kommunikationstechnologien; Schrift wird in einem engen Zusammenhang mit der Publikationstätigkeit und unterschiedlichen Kommunikationssituationen dargestellt.

Zielgruppen:

- Kindergartenkinder (da beide Bücher zahlreiche aussagekräftige farbige Abbildungen enthalten)
- Schüler
- Studierende u. a. Erwachsene (da die Abbildungen in beiden Büchern anregend wirken und Neugier wecken können; zudem sind die Abbildungen leicht zu erfassen – populärer Einstieg ins Thema „Schrift-, Medien-, Kommunikationsgeschichte“)

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Kinder-/Jugendsachbuch; reich bebildert; enger und schlüssiger Zusammenhang zwischen Text und Bild; leicht fasslich; Überblick gebend; thematisch umfassend; Ausgangspunkt für zahlreiche Entdeckungs- und Recherchetouren in der Bibliothek.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht und Lehre
 - Unterstützung von Impulsvorträgen
 - Selbstlernphasen der Teilnehmer
 - Lesender und schauender barrierefreier Einstieg ins Thema
- Erläuterungs- und Visualisierungshilfe bei Bibliotheksführungen
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit
- Stationsarbeit

- Lernbereiche: Kopf und Herz; auch Hand, wenn Ausprobieren und Anwenden ermöglicht wird. Die Bilder beider Bücher bieten Anregungen für unterschiedliche Übungen und Aktivitäten, z. B. für Schreib-, Schriftdruck- und Leseübungen. Man kann mit den Teilnehmern Bücher herstellen. Man kann mit den Teilnehmern Pfeil- u. a. Markierungen auf dem Fußboden auslegen, was ja eine ursprüngliche Form des Schreibens ist. Weitere Möglichkeiten: Einen Satz nur mit Bildzeichen aufschreiben. Bildzeichensätze lesen. Historische und zeitgenössische Schreibwerkzeuge sammeln und ausprobieren.
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten, Integrieren

Varianten:

Beide Bücher regen durch ihre Gestaltung dazu an, schrift-, medien- und kommunikationskundliche Veranstaltungen *erlebnisorientiert* durchzuführen: Schrift, Medien und Kommunikation zum Anfassen/ *Begreifen*.

Vorschlag 1

Teilthema einer erlebnisorientierten Veranstaltung könnte sein: Wie haben sich Menschen einst Zahlen notiert? Vielleicht werden einige Teilnehmer das „Stricheln“ (vier senkrechte Striche und ein waagerechter durchstreichender Strich = 5) nennen.



Beispiel für die Menge 15.

Weitere kreative Ideen, Zahlen zu notieren, werden erbeten und auch ausprobiert. Die Knotenschnur wäre eine solche Notationsmöglichkeit.



Selbst gefertigte Knotenschnur.

Anhand des Kerbholzes („etwas auf dem Kerbholz haben“) wird das Schuldner-Gläubiger-Verhältnis erläutert und gezeigt, wie man einst mit einfachen Mitteln ein fälschungssicheres Dokument herstellen konnte.

Wie konnten sich beide Vertragspartner garantieren, dass keiner von beiden den anderen betrügen wird? Wie konnte man absichern, dass der Gläubiger später exakt nur so viel zurückverlangt, wie ihm tatsächlich zusteht? Wie verhinderte man, dass der Schuldner weniger zurückzahlte, als er dem Gläubiger hätte geben müssen? Die Lösung ist das Kerbholz.

Der Gläubiger kerbte in ein Holz die Anzahl der noch fehlenden Waren oder des noch fehlenden Geldes ein. Dabei konnte ein Strich 1, 10, 100 oder 1000 bedeuten. Nachdem das Holz

gekerbt worden ist, wurde es in zwei Teile zerlegt, und zwar so, dass die Teilung auch die Kerbungsfurchen trennte. Die eine Holzhälfte erhielt der Gläubiger, die andere der Schuldner. Wenn sich Schuldner und Gläubiger später trafen, konnten sie die Holzhälften wieder zusammenfügen. Nur die exakt durchlaufenden Kerben zeigten die Höhe der Forderungen bzw. Schulden an. Hatte der Gläubiger auf seiner Holzhälfte weitere Kerben angebracht oder hatte der Schuldner versucht, auf seiner Holzhälfte Kerben unkenntlich zu machen, so erstreckten sich diese neuen Kerben bzw. die probierten Löschspuren nicht über beide Holzhälften. Somit erkannte man leicht, dass ein Betrugsversuch vorlag.

Es bietet sich an, mit den Teilnehmern Kerbhölzer nachzubauen und fälschungssichere Varianten zu entwerfen.



Beispiel für ein selbst gefertigtes Kerbholz.

Die Teilnehmer suchen nun in der Bibliothek Texte und Bilder zum „Kerbholz“ heraus.

Der Lehrende sollte die Teilnehmer fragen, was es mit dem geflügelten Wort „etwas auf dem Kerbholz haben“ auf sich hat.

Vorschlag 2

Da sich Schrift nicht ohne Beschreibstoff fixieren lässt, kann man sich auch mit Beschreibstoffen auseinandersetzen. Zuerst könnte man untersuchen: Was ist eigentlich Papier? Wie lässt es sich herstellen? – Wenn es möglich ist, kann man mit den Teilnehmern auch Papier schöpfen.

Vorschlag 3

Mit Vorschulkindern könnte man der Frage nachgehen, woher das Alphabet kommt. Hier könnte man die Schriftentwicklung anhand der Entwicklungsstufen Bild, Bilderschrift, Wortschrift, Silbenschrift und Buchstabenschrift spielerisch veranschaulichen. Auch wenn die ägyptischen Hieroglyphen keine reine Bilderschrift sind, können sie gerade wegen ihrer enormen Bildhaftigkeit der Veranschaulichung des Problems dienen.

Mit Hilfe von Schriftentwicklungstabellen kann man den Kindern einen ersten Eindruck der Entwicklung von Schriftzeichen geben.

(Hinweis für den Unterrichtenden: Bereits im Internet lassen sich solche Übersichten finden:

Entwicklung der Schrift nach H[ermann] Grapow. [Online-Dokument]
<http://www.selket.de/images/entwicklung.jpg> [Zugriff am 21.01.2009]. – In: [Felske, Carina]: Die Hieroglyphen.
<http://www.selket.de/hieroglyphen.htm>. Dort dem Link „Die Entwicklung der Schrift“ folgen.
 Auf der Seite „Die Entwicklung der Schrift“ sind vier weitere Abbildungen zu finden – mit folgenden Beschriftungen: [1] Hieroglyphen (Ausschnitt aus den Pyramidentexten König Unas Sakkara, Altes Reich); [2] Hieratische Schrift (Ausschnitt aus dem med[izinischen] Papyrus Ebers, Universitätsbibliothek Leipzig); [3] Demotische Schrift (Frage an das Orakel des Sobeks und der Isis); [4] Koptische Schrift (Auszug aus einem koptischen Kodex, Berlin, SMB-PK, ÄMP¹). – Populäre Seite eines Laien für Ägypten-Interessierte.

¹ SMB-PK, ÄMP = Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Ägyptisches Museum und Papyrusammlung

Vergleichende Tabelle der frühgriechischen Schrift mit der altphönikischen und dem klassisch-griechischen Alphabet. Aus: Organon : Grammatik / Happ, Erich (Hrsg.) [u. a.]. München : Bayerischer Schulbuch-Verl., [o. J.], S. XV. [Online-Dokument] <http://home.allgaeu.org/kschroep/griechisch/gralphab.jpg> [Zugriff am 21.01.2009].
 – In: [Schröppel, Klaus]: Griechisch lebt in unserer Schrift.
<http://home.allgaeu.org/kschroep/griechisch/schrift.htm>. Seite eines Gymnasiallehrers für seine Schüler.

Die Kinder legen mit vorgefertigten oder selbst gefertigten Bildzeichenkarten Sätze. Die vorgefertigten Karten sollten keine ägyptischen Hieroglyphen zeigen, um nicht bei den Kindern zu suggerieren, dass die ägyptische Schrift eine reine Bilderschrift ist.



Beispiel für selbst gefertigte Bildzeichenkarten. Der gelegte Satz lautet: Der König geht in das Haus. Oder: Der König geht um das Haus. Oder: Der König geht im Haus.

Die Kinder lesen einander die gelegten Sätze vor. Die Kinder bemerken, dass unterschiedliche Lesarten möglich sind. Um Sprache exakter aufzuschreiben, muss man die Zeichen also vereinfachen und dabei eindeutiger bekommen.

Eine Buchstabenschrift könnte die Lösung sein.

Auf einer Europakarte könnte man zeigen, wo überall das lateinische Alphabet verwendet wird.

Diese Art der Heranführung an Schrift könnte Vorschulkinder stark motivieren, das lateinische Alphabet und Lesen und Schreiben zu lernen. Denn wenn man das lateinische Alphabet beherrscht, kann man nicht nur die deutsche Sprache fixieren und lesen, sondern auch Englisch, Französisch, Türkisch, Polnisch usw.

Vorschlag 4 (in Anknüpfung an 3)

Man kann die Kinder auch phantasievolle Vermutungen anstellen lassen, auf welche Bilder, Gegenstände, Tiere unsere lateinischen Buchstaben verweisen. Könnte das A ein Stierkopf mit Hörnern sein?

Vorschlag 5

Eine stark gestische Manier zu schreiben ist das folgende Verfahren:

Aus einem Loch in einem Sandsack rieselt feiner Sand auf den Fußboden. Mit Sandsack und Rieselsand kann man einfache Spuren auf den Fußboden schreiben. (Bitte achten Sie unbedingt darauf, dass dies nur auf Böden möglich ist, die man wieder leicht reinigen kann oder die nie gereinigt werden müssen.)

Um so dichter der Fußboden mit Sand beschrieben wird, um so weniger ist der Fußboden zu sehen. Die Teilnehmer können nun mit den Händen oder Füßen Spuren in den Sand schreiben.

Natürlich kann man auch mit tropfenden Farben oder anderen Flüssigkeiten arbeiten. Als Untergrund ist hier Papier geeignet.

Ebenso kann man einen flachen mit Sand dick oder dünn gedeckten Teller nutzen. Die Teilnehmer schreiben mit den Fingern Schriftzeichen in den Sand. Beim Schreiben kommt der Tellerboden zum Vorschein, wenn der Sand nur dünn aufgestreut worden ist.

Anstelle des Sandes auf dem Teller kann man auch Mehl nutzen. Anstelle eines Tellers kann man auch eine Schüssel nutzen. Aus dem Mehl kann man hinterher Teig fertigen. Schlussendlich bäckt man aus dem Teig Buchstaben.



Ein „H“ in Mehl geschrieben. Das Mehl befindet sich in einer Plastikschüssel.

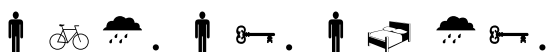
Vorschlag 6

In einem Projekt könnte man sich auch mit der Blindenschrift auseinandersetzen. Wer war Louis Braille?

Vorschlag 7

Die Teilnehmer schreiben mit Hilfe eines Piktogramm-Zeichensatzes (z. B. „Webdings“, „Wingdings“) eine Geschichte.

Beispiel:



Transkriptionsmöglichkeit: „Peter wurde, während er mit dem Fahrrad fuhr, vom Regen überrascht. Er verlor seinen Haustürschlüssel. Peter liegt nun krank im Bett, weil er im Regen nach seinem Haustürschlüssel suchen musste.“

Variante 8

Da Bibliotheken Quellensammlungen beherbergen, kann man sich anhand der Quellen folgenden Fragen zuwenden:

Wie wird in den Quellen Text aufgeschrieben? → Schrift (Schriftsysteme, Sprachen)

Wie werden in den Quellen Mengen, Gewichte usw. aufgeschrieben? → Zahlen (evtl. Bilder)

Wie wird in den Quellen Musik aufgeschrieben? → z. B. Neumen, Tabulaturen, Noten

Wie wird Tanz und Bewegung aufgeschrieben? → Tanzschriften

Wie werden Entwicklungsverläufe aufgeschrieben? → Zeitstrahl, Tabelle

Wie werden Ozeane und Kontinente, Wege, der Sternenhimmel usw. aufgeschrieben? → Kartographische „Schrift“ – Stadtpläne, Atlanten, Karten

Was lässt sich noch aufschreiben? – Rezepte, das Leben, die Stimmen von Tieren, Abfahrtszeiten von Zügen ...

Weitere Literatur (in Auswahl)

Haarmann, Harald: Geschichte der Schrift. Orig.-Ausg., 3. Aufl. München : Beck, 2007. 128 S. : Ill., graph. Darst. ; 18 cm. (Beck'sche Reihe ; 2198).
ISBN 978-3-406-47998-4

Preis: € 7,90

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Schnelle, Bernhard: Kleine Einführung in die Schriftgeschichte siehe S. 51

Museum, Schule, Bildung

*Ein an- und aufregendes Buch. Fundiert, aktuell und wissensgebündelt.
Nicht nur für Museumspädagogen. Eine Fundgrube auch für Bibliothekspädagogen.
So könnte auch ein Buch zum Thema „Bibliothek, Schule, Bildung“
mit der Hauptzielgruppe Bibliothekspädagogen gearbeitet sein.
Ein Buch von Machern für Macher.
Ein fundiertes Buch aus der Praxis über die Praxis für die Praxis.*

Wagner, Ernst (Hrsg.) ; Dreykorn, Monika (Hrsg.): Museum, Schule, Bildung : aktuelle Diskurse, innovative Modelle, erprobte Methoden. München : Kopaed, 2007. 224 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm
ISBN 978-3-86736-019-7

Preis: € 18,80

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

Museumspädagogische Praxis; der Bildungsauftrag von Museen; Bildungsangebote für Schüler; Bildungsangebote für Lehrer; erprobte Projekte; erprobte Unterrichts-/Lehrmethoden.

Die sechs Hauptkapitel und die dazugehörigen Unterkapitel (Die einzelnen Beiträge innerhalb der Kapitel werden in Auswahl genannt.):

1. Einführung
 - Potenziale: Museen und Schulen : warum sie füreinander interessant sind / Ernst Wagner
 - Schule und Museum : Unterschiede und Gemeinsamkeiten an zwei Lernorten / Gunter Otto
 - Schule und Museum : zum Bildungsauftrag der Museen / Hannelore Kunz-Ott
2. Aktuelle Diskurse
 - Museumspädagogik im Wandel : historische Standortbestimmung und Perspektiven in Deutschland ; Wolfgang Zacharias im Interview
 - Stichwort „Ganztagsschule“
 - Stichwort „Interkulturalität“
 - Stichwort „Politische Bildung“
 - Stichwort „Partizipation“
 - Stichwort „Gender“
 - Stichwort „Iconic Turn“
3. Innovative Modelle
 - Interkulturelle Kompetenz
 - Die Islam-Experten / Doris Hefner
 - Reisebüro Deutschland : die Nürnberger „Südstadtkids“ führen im Germanischen Nationalmuseum ; die Nürnberger „Südstadtkids“ im Interview
 - Zuwanderungsland Deutschland : ein Realschulpilotprojekt im Deutschen Historischen Museum Berlin / Brigitte Vogel
 - Medienkompetenz
 - Audiopiloten für die Pinakothek der Moderne / Ernst Wagner
 - Museen im Fokus der Handykamera : Wege durch ein Museum / Thomas Kasebacher
 - Schüler führen im Museum
 - Schüler führen Schüler : die Museumswelt entdecken / Traudel Weber ; Irina Fritz
 - Pi.lot : Schüler führen durch die Sammlungen der Pinakothek der Moderne / Yvonne Bruderrek
 - CICERONE : ein Bildungsprojekt der Klassik Stiftung Weimar / Justus Ulbricht
 - Schülermentoren / Wolf Eiermann
 - Qualifikation der Lehrkräfte
 - Museum simulieren : neue Wege in der Fortbildung / Stefanje Weinmayr ; Ernst Wagner

- Gemeinsame Fortbildung von Lehrkräften und Museumspädagogen : ein europäischer Kurs / Traudel Weber
- Neue Wissenschafts- und Kunstkonzepte
Schüler experimentieren im „TUMLab im Deutschen Museum“ / David Berno
- Nachhaltige Strukturen
LernStadtMuseum / Wolf Eiermann
Kriterienkatalog für eine erfolgreiche, kontinuierliche Kooperation zwischen Schule und Museum / Jutta Felke
4. Erprobte Methoden
Führung, Führungsgespräch, Gespräch / Alfred Czech
Methoden zur Vorbereitung eines Museumsbesuchs / Monika Dreykorn
Schlüsselkompetenzen im Museum / Brigitte Vogel
Methoden im Museum / Monika Dreykorn
Lernbereiche im Museum / Monika Dreykorn
Methoden zur Nachbereitung eines Museumsbesuchs / Monika Dreykorn
Checkliste für einen erfolgreichen Museumsbesuch / Alfred Czech
5. Im Fokus der empirischen Forschung
6. Service
Aus- und Fortbildung im museumspädagogischen Bereich / Astrid Brosch
Kommentierte Webadressen zur Museumspädagogik / Astrid Brosch

Zielgruppe:

Bibliothekspädagogen

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Aufsatzsammlung; zahlreiche museumspädagogische Praxistipps; theoretisch (museologisch und pädagogisch) fundiert; mit ausführlichem Methodenteil und detailreich beschriebenen in der Praxis erprobten Projekten.

Da den erprobten Projekten die ihnen zugrunde liegenden Bildungsauffassungen, Menschenbilder und didaktischen Modelle leicht zu entnehmen sind sowie im Buch aktuelle Bildungsdiskurse benannt werden, können Bibliothekspädagogen schnell selbst Übertragungsmöglichkeiten und Adaptionen für ihr Arbeitsfeld (Edukation in und durch Bibliotheken) finden.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Planung von bibliothekspädagogischen Angeboten
- Ideenspende für die bibliothekspädagogische Arbeit
- Überdenken der bisherigen Praxis, z. B.
 - o Überdenken der Bibliotheksführungen, dabei ist hilfreich der die großen Methoden bzw. Organisationsformen „Führung“, „Führungsgespräch“ und „Gespräch“ vorstellende Beitrag „Führung, Führungsgespräch, Gespräch“ von Alfred Czech auf den Seiten 161 bis 162
- Die „Checkliste für einen erfolgreichen Museumsbesuch“ von Alfred Czech (S. 188) gibt sehr gute Impulse für einen „erfolgreichen Bibliotheksbesuch“.
- Ausprobieren neuer Methoden (Anregungen finden sich im Methodenteil auf den Seiten 159 bis 188)

Das Hilfsmittel ausführlicher:

Im Buch wird nicht zwischen wissenschaftlichen und öffentlichen Museen unterschieden. Eine derartige Unterscheidung (wissenschaftlich – öffentlich) – wie sie bei den Bibliotheken

üblich ist – gibt es ja bei den Museen nicht. Dies erleichtert es den Museen, die Museums-pädagogik als ein gemeinsames und „unteilbares“ Arbeitsgebiet anzuerkennen.

Museen ermöglichen das Lernen am einzelnen Objekt. Ebenso lassen sich mehrere Objekte zueinander in Beziehung setzen. Das Ausstellungsszenario macht bereits bestimmte Bezüge sinnfällig. Museen unterstützen das Lernen durch Objektinszenierungen, -beschriftungen und -erläuterungen sowie das Ausstellungsszenarium.

Gunter Otto arbeitet in seinem Beitrag „Schule und Museum : Unterschiede und Gemeinsamkeiten an zwei Lernorten“ (S. 15 – 18) die Spezifika beider Lernorte heraus.

Auch Bibliotheken unterscheiden sich vom Lernort Schule. Bibliotheken haben Schulen gegenüber den Vorteil, dass sie Quellen orientiertes Lernen permanent ermöglichen können. Bibliotheken besitzen primäre, sekundäre und tertiäre veröffentlichte und vervielfältigte Quellen. Aber bereits hier tritt der große „Nachteil“ von Bibliotheken zu Tage: Das Geistige, dass sich in den Büchern, Zeitschriften, Notendrucken usw. verbirgt, muss durch Lesen, Anschauen, Nachdenken, Überprüfen, Exzerpieren usw. der Codierung enthoben werden. Und zuvor muss die Quelle innerhalb der Vielzahl von Quellen gefunden werden. Für all diese Tätigkeiten müssen die Lernenden aufgeschlossen sein. Da haben es Museen eventuell ein wenig einfacher, denn in einer Ausstellung wird das den Objekten innewohnende Geistige durch die Objektinszenierung betont. Doch auch hier können Besucher nichts begreifen, wenn sie nicht selbst Bezüge zwischen den Objekten herstellen, Inszeniertes nicht nachvollziehen, Gesehenes und Gelesenes nicht hinterfragen usw. Auch in der Schule können die Lernenden nur lernen, wenn sie sich aktiv in das Unterrichtsgeschehen einbringen. Benotungen und andere Macht-/Ohnmachtsverhältnisse können die intrinsische Lernmotivation schwächen. Die Schule kann es sich bei Menschen, denen die Neugier aus unterschiedlichen Gründen bereits abhanden gekommen ist, so leicht machen, dass sie ihnen durch übertriebene didaktische Reduktion Geistiges häppchenweise konsumierbar macht, anstatt bei ihnen die Neugier erneut zu wecken. Die Schule kann – was sie nicht sollte – Desinteressierte und rein Pragmatische mit scheinbar unveränderlichen Konstrukten abspeisen. Bibliotheken hingegen bieten eine Vielzahl von Weltansichten, Erkenntniswegen, Wissensaufbereitungen usw. Gerade darin liegt die enorme bildende Kraft des Lernortes Bibliothek. Ohne Neugier wird man eine Bibliothek nicht nutzen können.

In Hannelore Kunz-Otts Aufsatz „Schule und Museum : zum Bildungsauftrag der Museen“ (S. 19 – 20) findet sich folgender Abschnitt:

Methodenvielfalt

Vermittlung im Museum baut auf partizipatorische Elemente, das heißt, sie knüpft an den individuellen Erfahrungshorizont der Besucher an, schafft ein Forum für Begegnung und Kommunikation und ermöglicht damit ein gemeinschaftlich ausgerichtetes Lernen.

Thematisch und inhaltlich basieren die Aktivitäten auf den originalen Sammlungsbeständen der jeweiligen Museen. Die jeweiligen Vermittlungsmethoden müssen den Zielgruppen entsprechen, sie müssen verständlich und anschaulich sowie handlungsorientiert und interaktiv sein. Zunehmend werden sie durch den Einsatz von Medien aller Art unterstützt. Wissenschaftliche Seriosität und konservatorische Ansprüche der anvertrauten Kulturgüter dürfen dabei nicht gefährdet werden. (S. 19 – 20)

Wie könnte dieser Abschnitt für Bibliotheken lauten? – Denkbar wäre:

Methodenvielfalt

Edukation in Bibliotheken baut auf partizipatorische Elemente, das heißt, sie knüpft an den individuellen Erfahrungshorizont der Benutzer und Teilnehmer an, schafft ein Forum für Begegnung und Kommunikation und ermöglicht damit ein gemeinschaftlich ausgerichtetes Lernen.

Thematisch und inhaltlich basieren die Aktivitäten auf den originalen Sammlungsbeständen der jeweiligen Bibliotheken sowie den dazugehörigen Findmitteln. Die jeweiligen Vermittlungsmethoden müssen den Zielgruppen entsprechen, sie müssen verständlich und anschaulich sowie handlungsorientiert und interaktiv sein. Zunehmend werden sie durch den Einsatz von Medien aller Art unterstützt. Handlungsorientierung ist insbesondere dann erforderlich, wenn es darum geht, Kompetenzen zu entwickeln und Arbeitsvorgänge zu üben. Wissenschaftliche Seriosität und konservatorische Ansprüche der anvertrauten Quellen, der reguläre Benutzungsbetrieb der Bibliothek sowie ihr Kernauftrag durch die zugehörige übergeordnete Institution dürfen dabei nicht gefährdet werden.

Bereits das Inhaltsverzeichnis des Buches zeigt sehr deutlich, dass die Bildungsdiskurse in der Museumspädagogik zur Zeit sehr breit geführt werden und sich diese Breite produktiv auf die Projektfindung, -planung und -realisierung auswirkt. So geht es u. a. um „Ganztagschule“, „Interkulturalität“, „Partizipation“, „Gender“, „Medienkompetenz“, „Schüler führen im Museum“, „Nachhaltige Strukturen“. In Bibliotheken werden inzwischen einige Impulse bedacht. Der Mut zum vollständigen Spektrum bibliothekspädagogischer Möglichkeiten ist zukünftig gefragt. Die Bibliothekspädagogik befindet sich derzeit am Anfang ihres Seins, versucht sich als eine berechtigte Teildisziplin innerhalb des Arbeitsfeldes Bibliothek und als eine Schnittstelle zwischen bibliothekarischer Arbeit und Edukation (Pädagogik im weiten Sinne – die Zielgruppen sind Kinder, Jugendliche und Erwachsene – das Lernen im Lebenslauf) zu etablieren.

Hochschulbibliotheken haben leider im aktuellen Diskurs um die Bibliothekspädagogik (also Edukation in und durch *Bibliotheken*) den Blick auf Informationskompetenz und formelle Hochschullehre verengt, anstatt Informationskompetenz und Hochschullehre innerhalb der Pädagogik im weiten Sinne und eines Lernens im Lebenslauf zu verorten bzw. innerhalb einer gemeinsamen Bibliothekslandschaft zu verankern.

Im Methodenteil des Buches (S. 159 – 188) finden sich zahlreiche Ideen, die man unverändert in die bibliothekspädagogische Praxis übernehmen kann.

Den Korb mit Gegenständen zum Assoziieren (im Buch „Chinesischer Korb“ genannt, vgl. S. 174) kann man z. B. auch in einer edukativen Veranstaltung der Bibliothek anwenden. – Der Korb enthält unterschiedliche Gegenstände, z. B. eine Schreibfeder, eine Taste einer Computertastatur, eine Europa-Fahne, ein Lesezeichen, ein Schlüsselbund, ein Taschentuch, eine Krone, einen Schal, eine goldene Kugel, ein Straßenschild Erich-Kästner-Platz. Im Korb befinden sich auf jeden Fall mehr Gegenstände als Teilnehmer zur Veranstaltung gekommen sind, damit jeder auch wirklich einen Gegenstand auswählen kann. Jeder Teilnehmer entnimmt dem Korb einen Gegenstand. Dies kann verdeckt (der Korb mit allen Gegenständen ist mit einem Tuch zugedeckt und der Gegenstand wird nur ertastet und ungesehen entnommen) oder unverdeckt (die Gegenstände sind sichtbar) geschehen. Anschließend gehen die Teilnehmer mit ihrem Gegenstand durch die Bibliothek und wählen eine Quelle (Buch, Heft einer Zeitschrift, Video usw.) aus, die zu ihrem Gegenstand passt. Die freie Assoziation ist gewünscht!

Anschließend stellen die Teilnehmer vor, warum sie gerade diese Quelle ausgewählt haben. Oder: Quelle und Gegenstand werden jeweils nebeneinander abgelegt. Die Teilnehmer deuten nun, was Gegenstand und Quelle miteinander verbinden könnte. Oder: Jeder beschreibt nun Art, Inhalt und Aufbau der von ihm ausgewählten Quelle. Oder: Jeder fertigt zur Quelle eine Titelbeschreibung an.

Diese Methode ist auch als Auflockerung in einer sachorientierten Drop-in-Veranstaltung mit Studierenden geeignet. Nachdem die Teilnehmer die Quelle in den Veranstaltungsraum geholt haben, gilt es, diese im Bibliothekskatalog durch eine formale Suche zu finden. Wo stehen die formalen Daten wie Autor, Titel, Verlagsort usw. auf der Quelle? Anschließend werden Titelbeschreibungen zu den Quellen angefertigt. Abschließend werden im Plenum die Titelbeschreibungen zu einem alphabetischen Quellenverzeichnis geordnet.

Nachahmenswert ist auch der Vorschlag, einen Bibliotheksbesuch durch die Erarbeitung einer Website oder eines Zeitschriftenheftes nachzubereiten (vgl. dazu im Buch S. 185, dort wird natürlich ein Museumsbesuch nachbereitet).

„Ich habe mich mit ... beschäftigt.“

Harrison, Patricia ; Harrison, Steve ; Arbogast, Sonja (Übers.): Orientierungsbögen Geschichte : selbstständig arbeiten lernen ; [Leitfragen, Schreibimpulse und Gliederungshilfen]. Deutschsprachige Ausgabe. Mülheim an der Ruhr : Verl. an der Ruhr, 2002. 53 S. : Ill., graph. Darst. ; 30 cm + 1 CD-ROM ; 12 cm. – Titel der englischen Originalausgabe: History writing frames. Die CD-ROM enthält sämtliche Arbeitsblätter als Microsoft-Word-Dokumente (*.doc). Die doc-Dateien können bearbeitet werden. Die Arbeitsblätter können durch die Lehrenden den jeweiligen Lernsituationen angepasst werden. Systemvoraussetzungen für die Nutzung der CD-ROM: Betriebssystem ab Windows 95.
ISBN 3-86072-696-X

Preis: € 7,70

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

Methoden des geistigen Arbeitens; Impulsaufgaben für das Fach Geschichte.

Die zwei Hauptkapitel und die Orientierungsbögen in Auswahl:

1. Orientierungsbögen: Fertigkeiten und Konzepte für das Fach Geschichte
 - o Chronologie: Ereignisse
 - o Schlüsselereignisse
 - o Unterschiedliche Meinungen [über ein Ereignis]
 - o Schriftliche Quellen verwenden
 - o Notizen machen
 - o Das Internet nutzen
 - o Quellen und Veränderungen
2. Orientierungsbögen: Themen für das Fach Geschichte
 - o Politische Ereignisse
 - o Religiöse Ereignisse
 - o Mein Heimatort: Ursprünge

Zielgruppen:

Schüler der Klassenstufen 5 und 6

Bei entsprechender Überarbeitung der Aufgabenbögen auch geeignet für:

- Studierende (Studienanfänger)
- Erwachsene mit Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten bzw. am Fach Geschichte

Das Hilfsmittel in Stichworten:

DIN-A4-Kopiervorlagen für Arbeitsblätter; schwarz/weiß; in Schule und Bibliothek einsetzbar; für Unterrichtsveranstaltungen geeignet. Die Aufgabenbögen enthalten Impulse zum selbstständigen Arbeiten. Die Aufgaben sind für die Schüler verständlich.

Beispiele:

Einige Impulse aus dem Orientierungsbogen „Das Internet nutzen“ (S. 29):

„Ich habe das Internet benutzt, um Informationen zu bekommen über ...
Die beste Website, die ich gefunden habe, war ...

Dort habe ich erfahren, dass ...

Weitere nützliche Websites waren ...“

Die Impulse aus dem Orientierungsbogen „Politische Ereignisse“ (S. 35):

„Ich habe mich mit ... beschäftigt.

Die mächtigsten Menschen dieser Zeit waren ...

Sie waren an der Macht, weil ...

Ihr Handeln hatte zur Folge, dass ...“

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht (insbesondere in Übungsveranstaltungen)
- Veranstaltungen des formellen Lernens (auch für informelles Lernen geeignet)
- Einzelarbeit, aber auch, wenn die Bögen geringfügig verändert werden, *Paararbeit* oder *Gruppenarbeit*
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Erarbeiten

Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten

Andermann, Ulrich ; Drees, Martin ; Grätz, Frank: Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten? : [ein Leitfaden für das Studium und die Promotion]. 3., völlig neu erarbeitete Aufl. Mannheim : Dudenverl., 2006. 190 S. : graph. Darst. ; 19 cm. (Duden). – Nebentitel: Duden – Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?
ISBN 3-411-05113-2 = 978-3-411-05113-7

Preis: € 9,95

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

Der wissenschaftliche Arbeitsprozess; die schriftliche wissenschaftliche Arbeit; Zitat und Quellenverzeichnis; Arten wissenschaftlicher Texte; die deutsche Rechtschreibung (kurz gefasst und didaktisch aufbereitet).

Bitte beachten Sie zum Inhalt „Quellenverzeichnis“: Obwohl die Normen DIN 1505 im Anhang zum Buch auf den Seiten 141 und 142 genannt werden, folgen die Titelbeschreibungen in den Kapiteln 8.5.2 „Aufbau von Literaturangaben“ und 8.5.3 „Quellen aus dem Internet“ nicht bis ins Detail diesen Normen.

Die Hauptkapitel:

Das Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit

Vorbemerkungen

- 1 Zum Konzept des Buches
- 2 Der große Unterschied: das wissenschaftliche Arbeiten als Projekt – die wissenschaftliche Arbeit als „Produkt“

Das wissenschaftliche Arbeiten als Projekt

- 3 Vom „Problem“ zur wissenschaftlichen Fragestellung
- 4 Die Informationsphase: Ausschöpfung vorhandener Quellen und Materialien
- 5 Das Zwischenergebnis: Präzisierung der Fragestellung, Skizze eines Untersuchungskonzepts
- 6 Die eigentliche Arbeit: die Produktion wissenschaftlicher Erkenntnis

Die wissenschaftliche Arbeit als Produkt: Beispiel Studienabschlussarbeit

- 7 Der wissenschaftliche Text
- 8 Das Manuskript entsteht

Die verschiedenen Arten wissenschaftlicher Texte

- 9 Funktionen, Merkmale und Aufbau verschiedener Typen wissenschaftlicher Texte

Anhang

Bibliografien und Datenbanken (Leider ist das Verzeichnis nicht ganz aktuell!)
Beispiele für Manuskriptseiten
Korrekturvorschriften und Korrekturzeichen
Verzeichnis üblicher Abkürzungen
DIN-Normen
Literaturverzeichnis

Rechtschreibung und Zeichensetzung im Überblick

Die Laut-Buchstaben-Zuordnungen
Die Getrennt- und Zusammenschreibung
Die Schreibung mit Bindestrich
Die Groß- und Kleinschreibung
Die Zeichensetzung
Die Worttrennung am Zeilenende

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 10 (Gymnasien, Schulen mit gymnasialem Zweig)
- Studierende
- Erwachsene mit Interesse am wissenschaftlichen Arbeiten

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leitfaden zum wissenschaftlichen Arbeiten; übersichtlich, anschaulich, verständlich, kompakt; enthält alle notwendigen Informationen und Anleitungen, um von der ersten thematischen Idee zur fertigen schriftlichen Arbeit zu gelangen; mit den amtlichen Regeln zur deutschen Rechtschreibung; für Unterrichts- und Lehrveranstaltungen sowie als Selbstlernmaterial geeignet; auch als Grundlage für die inhaltliche Planung mehrerer Unterrichtsstunden oder einer Lehrveranstaltung zum wissenschaftlichen Arbeiten geeignet.

Der Überblick zur deutschen Rechtschreibung basiert auf:

Wissenschaftlicher Rat der Dudenredaktion (Hrsg.): Der Duden : in zwölf Bänden ; das Standardwerk zur deutschen Sprache. Bd. 1 : Die deutsche Rechtschreibung : auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln / Dudenredaktion (Hrsg.). 24. , völlig neu bearbeitete und erweiterte Aufl. Mannheim : Dudenverl., 2006. 1216 S. ; 20 cm. – Mit Hinweisen zur Gestaltung von Texten mit Textverarbeitungsprogrammen und dem Schreiben von E-Mails (S. 101 – 122) sowie zur Textkorrektur (S. 131 – 136)
ISBN 3-411-04014-9 = 978-3-411-04014-8

Preis: € 21,95

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre (insbesondere für Veranstaltungen mit Theorie- und Praxisanteil)
 - Auf die Veranstaltung vorbereitendes Lesen: Einzelne Seiten, Abschnitte bzw. Kapitel als vorbereitende Lektüre für die Teilnehmer
 - Die Inhalte der Veranstaltung und die in der Veranstaltung gesammelten Praxiserfahrungen nachbereitendes Lesen: Einzelne Seiten, Abschnitte bzw. Kapitel als nachbereitende Lektüre für die Teilnehmer
 - Einzelne Seiten bzw. Abschnitte innerhalb der Veranstaltung durcharbeiten
 - Hilfsmittel für die Praxis
Beispiele:
 1. Die Übersicht der „Korrekturvorschriften und Korrekturzeichen“ auf den Seiten 135 bis 137 während der Korrekturübung nutzen
 2. Einige der Bibliographien/Literaturnachweisdatenbanken aus der Übersicht „Bibliografien und Datenbanken“ (S. 124 – 128) im Katalog und/oder Datenbankinformationssystem der Bibliothek suchen, anschließend die Hilfsmittel benutzen, in ihnen nach Literatur suchen
 - Die Teilnehmer erarbeiten in Gruppenarbeit aus dem Inhaltsverzeichnis ein Ablaufschema zum wissenschaftlichen Arbeiten; anschließend erstellt jede Gruppe unter Rückgriff auf die Erfahrungen der einzelnen Mitglieder eine Liste der Handlungsschritte, die aufgrund der eigenen Erfahrungen im Schema noch fehlen; schließlich werden die Schemata der Gruppen im Plenum miteinander verglichen, ebenso die Listen der fehlenden Handlungsschritte.
- Veranstaltungen des formellen Lernens (auch für informelles Lernen geeignet)
- Einzelarbeit,
aber auch: *Paararbeit* – z. B.
 - Gespräch über die Hauptgedanken eines Abschnitts,

- Erarbeiten eines Titelbeschreibungsschemas für Aufsätze aus Zeitschriften anhand des Beispiels auf S. 103,
 - nach dem individuellen Durchlesen von Kapitel 8.5.3 „Quellen aus dem Internet“ auf S. 104 gemeinsame Analyse der im Text enthaltenen Titelbeschreibungen unter Zuhilfenahme folgender Fragen: Werden Autor und Titel des Online-Dokuments genannt?, Unter welcher Internetadresse ist das Dokument zu finden?, Wird etwas über den Aktualitätsstand des Dokuments gesagt?, Wird das Zugriffsdatum genannt?, aber auch: *Gruppenarbeit* – z. B.
 - Gemeinsame Auseinandersetzung mit den Fragen und Beantwortung dieser: Welche Information erhalten die Leser, wenn wir bei der Angabe von Internetquellen das Aktualitätsdatum und das Zugriffsdatum nennen?, Kann man eines der beiden Daten oder sogar beide Daten weglassen? Begründen Sie Ihre Entscheidung!,
 - Diskussion der Hauptgedanken eines Abschnitts oder Kapitels, aber auch: *Plenum* – z. B.
 - Vorstellung der Arbeitsergebnisse der Gruppen und gemeinsame Diskussion der Ergebnisse,
 - Diskussion des Satzes „Grundsätzlich sollte der Autor wenn möglich immer die letzte überarbeitete Auflage verwenden.“ von S. 102
- Stationsarbeit
 - Lernbereiche: Kopf, Hand
 - Veranstaltungsphasen: Erarbeiten

Ähnliche Werke (Auswahl):

Niederhauser, Jürg: Die schriftliche Arbeit : kurz gefasst ; eine Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium ; Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen. 4., neu bearbeitete und aktualisierte Aufl. Mannheim : Dudenverl., 2006. 48 S. ; 24 cm. (Duden)
ISBN 3-411-04234-6 = 978-3-411-04234-0

Preis: € 5,00

Die acht Hauptkapitel:

1. Kein Studium ohne wissenschaftliche Arbeit
2. Was gehört zum Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit?
3. Literatur-, Quellen- und Materialsuche
4. Schreiben
5. Elemente und Gestaltung einer wissenschaftlichen Arbeit
6. Zitate und Anmerkungen
7. Literatur und Quellenangaben
8. Zu guter Letzt

Standop, Ewald ; Meyer, Matthias L. G.: Die Form der wissenschaftlichen Arbeit : ein unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf. 17., korrigierte und ergänzte Auflage. Wiebelsheim : Quelle & Meyer, 2004. XVI, 221 S. : Ill. ; 19 cm. (Arbeitshilfen)
ISBN 3-494-01372-1

Preis: € 12,80

Die acht Hauptkapitel:

1. Zur Technik des wissenschaftlichen Arbeitens
2. Übersicht und Gesamtanlage [der schriftlichen Arbeit]
3. Zitat und Hervorhebung

4. Die Anmerkung
5. Die Bibliografie
6. Abkürzungen
7. Schreibtechnik und Korrekturen
8. Das elektronische Manuskript als Druckvorlage

Die vier Anhänge:

1. Musterseiten
2. Das Wichtigste in Kürze
3. Die häufigsten Schreib- und Stilfehler
4. Allgemeine Abkürzungen

Bezugsquelle beider Werke:

<http://www.buchhandel.de>

Weltkarte

The world : Classic-Weltkarte ; politisch. 1. Aufl. Evergreen, Colorado : National Geographic Maps, 2003. 1 Planokarte ; 125 cm x 178 cm. – Maßstab 1 : 24.000.000
ISBN 978-0-7922-9454-2

Preis: € 59,99

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt:

Kontinente, Ozeane, Meere, Flüsse ... der Erde; Länder und ihre Grenzen

Zielgruppe:

- Schüler ab Klassenstufe 8
- Studierende u. a. Erwachsene
- Insbesondere Gruppen, deren Mitglieder sich zu Veranstaltungsbeginn noch nicht kennen

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Planokarte; laminiert; sämtliche Beschriftungen englisch.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Lehre (Semesterveranstaltungen, in denen sich die teilnehmenden Studierenden gut kennen müssen, um gemeinsam am Projekt arbeiten zu können)
- Fortbildungsveranstaltungen
- Bibliotheksprojekte für Senioren
- Interkulturelle Freizeitprojekte für Jugendliche und junge Erwachsene
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Kennenlernrunden
- Länder, Hauptstädte, Flüsse, Seen, Meere usw. als Rechercheanlass
- Anlass für die Teilnehmer zur Gliederung eines Themenfeldes, z. B. länderkundlicher Informationen; das heißt: die Teilnehmer finden in Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeit ein Raster zum Sammeln von länderkundlichen Informationen. Beispiel: Geschichte des Landes, Währung des Landes, Klima des Landes, Flora und Fauna des Landes, Feiertage des Landes, Regierungsform usw.
- Eine Reiseroute planen
- Brainstorming der Teilnehmer: englische Wörter die ihnen zu bestimmten Wörtern, die auf der Karte stehen, einfallen, z. B. zu Russia, Ocean
- Plenum. Gruppenarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten

Beispiele:

Die Weltkarte ist ein gutes Hilfsmittel, um in eine Veranstaltungsfolge bzw. ein landes- und regionenkundliches Thema einzusteigen. Die Karte kann die Basis für unterschiedliche Kennenlernrunden sowie thematische Annäherungen sein.

- a) Der Dozent bringt einen Korb mit Gegenständen mit. Jeder Teilnehmer wählt einen Gegenstand aus und ordnet diesen einem Land auf der Karte zu. Die Karte liegt auf dem Fußboden, sodass die Teilnehmer die Gegenstände auf die Karte legen können.
- b) Jeder Teilnehmer erhält eine kleine Papierfahne. (Die Fahne hat einen kleinen Korkfuß, sodass sie auf planen Flächen stehen kann.) Jeder Teilnehmer schreibt seinen Namen auf die Fahne und stellt diese an den Ort auf der Karte, wo er schon einmal im Urlaub gewesen ist oder wohin er gern mal in den Urlaub fahren würde. (Wählt man die Variante: wo jeder gern mal hinreisen würde, könnte man anschließend die Teilnehmer bitten, kurz zu berichten, warum sie gern dorthin reisen würden. Anschließend beginnt die Reise in der Bibliothek. Die Teilnehmer stellen in Gruppenarbeit Informationen zum Reiseort zusammen.)
- c) Kennenlernrunde: Die Teilnehmer markieren auf der Karte mit einem Stift, wo sie leben, woher ihre Eltern kommen, woher ihre Großeltern kommen. Die Migrationswege werden in die Karte eingezeichnet. (Es ist auch möglich, die Orte durch kleine Fähnchen zu markieren. Die Fähnchen werden anschließend mit farbigen Wollfäden verbunden. Die Wollfäden symbolisieren die Wege.)
- d) Die Teilnehmer bringen Gegenstände von zu Hause mit, welche nicht aus Deutschland stammen. Sie stellen die Gegenstände an die entsprechende Stelle der Weltkarte. Sie erzählen anschließend, wie der Gegenstand in ihren Besitz bzw. den ihrer Familie gelangt ist, von wem sie den Gegenstand erhalten haben bzw. die Familie diesen erhalten hat, welche Geschichten mit dem Gegenstand verbunden sind.
- e) Jeder Teilnehmer erhält einen Klebezettel. Diesen klebt er an den Ort, wo er schon einmal hingereist ist. Anschließend tragen die Teilnehmer in einem gemeinsamen Brainstorming zusammen, was sie über die Orte, an denen sie gewesen sind, wissen. Die Fakten, die sie zu den Orten wissen, schreiben sie auf Klebezettel. Die Zettel werden auf die Karte an den entsprechenden Ort geklebt. Zu Orten, an denen vorerst keine Zettel kleben, wird in der Bibliothek recherchiert. Am Ende der Veranstaltung müsste die gesamte Weltkarte mit Zetteln beklebt sein.
- f) Mit einem Zeigestab fährt ein Teilnehmer über die Karte. Ein anderer Teilnehmer wird so platziert, dass er nicht sieht, auf welchen Ort der Zeigestab gerade zeigt. Irgendwann ruft der nicht hinschauende Teilnehmer „stopp“. Der Teilnehmer mit dem Zeigestab hört sofort auf, mit dem Stab über die Karte zu fahren. Nun sammeln die Teilnehmer via Brainstorming, was sie bereits über den Ort, Fluss, das Land usw., worauf der Zeigestab verwies, wissen. Fehlende Informationen werden in der Bibliothek gesucht. Fakten, die beim Brainstorming als ungewiss eingeschätzt worden sind, werden in der Bibliothek überprüft.
- g) Zu Ländern in unterschiedlichen Lexika die Einträge vergleichen.
- h) Veröffentlichungsarten zu einem Land auf der formalen Ebene miteinander vergleichen (Medienvergleich anstellen): Erlebnisbericht, Reisebericht, Feldforschung, Reiseroman, Länderlexikon, Internetseite eines Reiseanbieters zum Land.
- i) Die Teilnehmer nennen Märchen aus Ländern und Kulturräumen, die sie kennen. Halma- oder andere Spielfiguren werden für jedes Märchen an die entsprechende Stelle der Karte gestellt.

Das Auflegen einer Klarsichtfolie auf die Karte ermöglicht es, auf der „Karte“ mit Stiften zu schreiben.

Liste weiterer Karten:

Alle Karten sind, wenn nicht anders vermerkt, via <http://www.buchhandel.de> erhältlich.

Karten mit englischer Beschriftung

Classic-Weltkarte : politisch. 1. Aufl. Evergreen, Colorado : National Geographic Maps, 2003. 1 Planokarte ; 76 cm x 109 cm. – Maßstab 1 : 38.931.000.
ISBN 978-0-7922-9456-6
Preis: € 15,99

Decorator-Weltkarte : politisch. 1. Aufl. Evergreen, Colorado : National Geographic Maps, 2003. 1 Planokarte ; 76 cm x 117 cm. – Maßstab 1 : 38.931.000.
ISBN 978-0-7922-8305-8
Preis: € 15,99

Decorator-Weltkarte. 1. Aufl. Evergreen, Colorado : National Geographic Maps, 2003. 1 Planokarte ; 122 cm x 186 cm. – Maßstab 1 : 24.000.000.
ISBN 978-0-7922-8311-9
Preis: € 59,99

Explorer-Weltkarte : politisch. 1. Aufl. Evergreen, Colorado : National Geographic Maps, 2003. 1 Planokarte ; 51 cm x 81 cm. – Maßstab 1 : 51.969.000.
ISBN 978-07922-9782-6
Preis: € 7,99

Karten mit deutscher Beschriftung

Kindgerechte Weltkarte für [Fuß]Boden und Wand. Lenting : Stiefel, [2009?]. 1 Planokarte : 178 cm x 115 cm. – Mit wiederablösbarem Klebegitter.
Best.-Nr. F47340
(<http://www.stiefel-online.de> oder <http://www.stiefel-online.de/stiefel-lehrmittel>)
Preis: auf Anfrage

Meine erste Deutschlandkarte. Bindlach : Gondrom, 2002. 1 Planokarte ; 70 cm x 100 cm. (Schlaufuchs-Kinderzimmer-Poster). – Maßstab nicht angegeben.
ISBN 978-3-8112-2108-6
Für Kinder ab 5 Jahren.
Preis: € 3,95

Meine erste Europakarte. 1. Aufl. Bindlach : Gondrom, 2003. 1 Planokarte ; 140 cm x 100 cm. (Schlaufuchs-Kinderzimmer-Poster). – Maßstab nicht angegeben.
ISBN 978-3-8112-2178-9
Für Kinder ab 5 Jahren.
Preis: € 4,95

Meine erste Weltkarte. 1. Aufl. Bindlach : Gondrom, 2003. 1 Planokarte ; 100 cm x 140 cm. (Schlaufuchs-Kinderzimmer-Poster). – Maßstab nicht angegeben.
ISBN 978-3-8112-2177-2
Für Kinder ab 5 Jahren.
Preis: € 4,95

„Was trinken Sandvipern in der Wüste?“

Essers, Andrea (Red.): Der Kinder-Brockhaus Tiere : Quiz. Mannheim : Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, 2008. 56 Karten : Ill. ; 14 cm x 7 cm. – Ringbindung
ISBN 978-3-7653-1055-3

Preis: € 5,00

Ergänzungsquiz zum Tierlexikon:

Würmli, Marcus ; Ring, Werner (Ill.): Der Kinder-Brockhaus Tiere : mit Tierstimmen auf CD-ROM. 2., aktualisierte Aufl. Mannheim : Brockhaus, 2007. 300 S. : Ill. ; 29 cm. + 1 CD (Audio und ROM)
ISBN 3-7653-3012-4 = 978-3-7653-3012-4

Preis: € 19,95

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Inhalt:

154 Multiple-choice-Fragen zu Tieren.

Die Fragen sind acht Rubriken zugeordnet:

1. Haustiere,
2. Insekten,
3. Nagetiere,
4. Reptilien,
5. Säugetiere,
6. Vögel,
7. Wassertiere und
8. „Schätz mal!“ (= Schätzfragen).

Beispielfrage aus der Rubrik „Reptilien“:

Frage 3:

Was trinken Sandvipern in der Wüste?

- a) Blut
- b) Tau
- c) gar nichts

Antwort (steht auf der Rückseite der Karte):

- b) Sandvipern ringeln sich nachts zusammen. Durch die feuchte, kalte Luft entstehen auf ihrem warmen Körper Tautropfen, die sie auflecken.

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 5 (eventuell bereits ab Klassenstufe 2)
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Ergänzendes Quiz zum „Kinder-Brockhaus Tiere“, dem Tierlexikon mit CD-ROM; Quiz kann separat genutzt werden; 48 Karten mit jeweils drei Multiple-choice-Sachfragen, fünf Karten mit jeweils zwei Multiple-choice-Schätzfragen = insgesamt 154 Multiple-choice-Fragen; am unteren Rand der Karten: Daumenkino; Kartenvorderseite: die Fragen; Kartentrückseite: die Antworten; gut geeignet für individuelles Dazulernen; Fragen wecken die Neugier; kurzweilig.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre
 - Einstieg in die Recherche nach Literatur und Fakten (aus der Frage erwachsende Recherchen durchführen)
Beispiel: „Wozu haben Fische eine Schwimmblase? a) damit sie nicht untergehen[,] b) um die Tauchtiefe zu regulieren[,] c) um schneller zu schwimmen[.]“ Die richtige Antwort lautet b. Erläuternd heißt es auf der Karte u. a.: „Je mehr Gas ein Fisch in seiner Blase hat, desto höher steigt er und umgekehrt.“
Mögliche Tätigkeiten:
 1. Bücher u. a. Quellen in der Bibliothek suchen, in denen erklärt wird, wo sich die Schwimmblase in Fischen befindet, wie sie mit Gas gefüllt wird, welches Gas sich in der Schwimmblase befindet, wie das Gas in die Schwimmblase gelangt, wie es wieder hinausgelangt, woraus die Schwimmblase besteht, ob alle Fische Schwimmblasen haben, ob alle im Wasser lebenden Tiere Schwimmblasen haben. Mit Hilfe der Quellen die Fragen klären.
 2. Was sind Fische? Durch welche Merkmale sind sie gekennzeichnet? – Recherche nach Definitionen. Zusammenstellen der wesentlichen Merkmale.
 3. Warum treibt viel Gas in der Schwimmblase den Fisch nach oben? Warum sinkt der Fisch, je weniger Gas in der Schwimmblase ist, nach unten? Was passiert, wenn der Fisch die Schwimmblase vollständig leert? Ist das überhaupt möglich? – Antworten in Sachtexten finden, zuvor die Sachtexte suchen. Eventuell sind bereits einige Sachtexte bereitgelegt.
 4. Mit Studierenden klären: Gibt es wissenschaftliche Texte (Bücher, Dissertationen oder Zeitschriftenaufsätze) in deutscher oder englischer Sprache, die sich ausschließlich mit der Schwimmblase von Fischen beschäftigen? Wenn ja, nach welchen Kriterien könnte man die Texte ordnen und welchen Sinn würde diese Ordnung machen? Die Texte ordnen. – Wenn nein, was könnte dafür der Grund sein?
 - Ausgangspunkt für die Suche nach Quellenbelegen für die auf den Karten angegebenen Lösungen (In welcher Quelle steht, dass die Schwimmblase der Fische die Aufgabe hat, dass der Fisch nach oben oder unten schwimmen kann? Die Quelle und die Stelle innerhalb der Quelle angeben.)
 - Suche nach ausführlichen Erläuterungen für die auf den Karten angegebenen kurz gefassten Lösungen – Diskussion der gefundenen Erläuterungen im Plenum → Frage: Ist die Erläuterung ausreichend oder bleibt noch immer etwas offen, sodass nun auch das noch zu klären wäre?
 - Einstieg in die Arbeit mit dem Lexikon

- Ausgangspunkt für das Erarbeiten weiterer, noch fehlender Quizfragen
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit, Plenum
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf (bei nachfolgenden Recherchen auch: Hand)
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Ausgangspunkt fürs Erarbeiten, Erarbeiten, Integrieren, Auswerten, Auflockerung zwischendurch

Der zusätzliche Tipp:

Weitere Quiz des Verlages Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, Mannheim, sind im Buchhandel erhältlich:

Der Kinder-Brockhaus Pferde : Quiz. 2008. ISBN 978-3-7653-1052-2. Preis: € 5,00

Der Kinder-Brockhaus Ritter : Quiz. 2008. ISBN 978-3-7653-1053-9. Preis: € 5,00

Der Kinder-Brockhaus Technik : Quiz. 2008. ISBN 978-3-7653-1054-6. Preis: € 5,00

Bezugsquelle:

<http://www.buchhandel.de>

Wissen spielerisch erarbeiten

Komponisten-Quartett = Composers' game / Neumüller, Gini (Ill.). Vienna : Universal-Edition, 2007. 40 Karten in Plastikbox : Ill. ; 10 cm x 7 cm

ISBN 978-3-8024-6539-1

ISMN M-008-07897-2

Best.-Nr.: UE 80313

Preis: € 8,50

Bezugsquelle:

<http://www.universaledition-shop.com>

oder

<http://www.universaledition.com>

Inhalt:

36 Spielkarten. Auf jeder Spielkarte ein Komponist westlicher Kunstmusik. Zu jedem Komponisten werden aufgeführt:

- Kategorie
- Quartett-Nummer von 1 bis 9 plus Buchstabencode von a bis d
- Porträt
- Vor- und Nachname
- Lebensdaten
- Frage nach dem Komponisten in deutscher und zugleich in englischer Sprache
- Bekannte Kompositionen

Beispielkarte:

Baroque	Barock 1a
[Porträt]	
Johann Sebastian Bach (1685–1750)	
Wer war einer der größten Meister aller Zeiten und Komponist der „Brandenburgischen Konzerte“? <i>He was one of the greatest composers of all time and wrote „The Brandenburg Concertos“ – who was he?</i>	
Bekannte Kompositionen [Punkt] Famous Works: Matthäuspasion • <i>St. Matthew Passion</i> / Das Weihnachtsoratorium • <i>Christmas Oratorio</i> / Das Wohltemperierte Klavier • <i>The Well-Tempered Clavier</i> / Kunst der Fuge • <i>The Art of the Fugue</i>	

Ausschließlich berühmte Komponisten. Leider keine Komponistinnen!

Die neun Kategorien:

- Barock, Klassik, Romantik, Moderne (Early 20th Century), Zeitgenossen;
- Klavier, Orchester, Oper;
- Russische Komponisten.

Durch diese Rubriken werden musikwissenschaftliche Ordnungskriterien deutlich:

- Epochenbegriff,
- Besetzung und/oder Gattung;
- nationale Zugehörigkeit.

Die Komponisten:

Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Claudio Monteverdi, Antonio Vivaldi, Ludwig van Beethoven, Wolfgang Amadeus Mozart, Joseph Haydn, Luigi Boccherini, Johannes Brahms, Robert Schumann, Franz Schubert, Edvard Grieg, Alban Berg, Arnold Schönberg, Anton Webern, Leoš Janáček, Wolfgang Rihm, Karlheinz Stockhausen, Luciano Berio, Arvo Pärt, Carl Czerny, Frédéric Chopin, Franz Liszt, Béla Bartók, Felix Mendelssohn Bartholdy, Antonín Dvořák, Gustav Mahler, Richard Strauss, Giuseppe Verdi, Giacomo Puccini, Franz Schreker, Kurt Weill, Modest Mussorgski, Peter Iljitsch Tschaikowsky, Sergej Prokofieff, Dimitri Schostakowitsch.

Zielgruppen:

Schüler ab Klassenstufe 5
Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

36 Quartettkarten (Vorderseite farbig mit unterschiedlichen Inhalten, Rückseite schwarz-weiß, unisono bedruckt); plus vier Karten mit Formalia (Titel und Impressum; Deutsche Spielanleitung; Englische Spielanleitung; Bildnachweis); als Quartett mit gegenseitigem Befragen (zwei bis vier Mitspieler empfohlen) oder als Quiz spielbar

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre
 - o Einstieg in die Recherche nach Literatur und Fakten (mehr Informationen finden als auf den Quartettkarten vermerkt sind)
 - o Einstieg in die Recherche nach biographischen Daten
 - o Ausgangspunkt für das Erarbeiten weiterer Quartettkarten bzw. „fehlender“ Quizkarten
 - o Ausgangspunkt für das Erarbeiten einer Recherchestrategie, um u. a. folgende Fragen zu klären (Erstellen einer Hilfsmittelübersicht):
 1. Gibt es ein Werkverzeichnis? Gibt es dieses in der Bibliothek oder andernorts?
 2. Gibt es eine Personalbibliographie zum Komponisten? Gibt es diese in der Bibliothek oder andernorts?
 3. Gibt es eine Diskographie zum Komponisten? Gibt es diese in der Bibliothek oder andernorts?

4. Gibt es eine Werkausgabe? Gibt es diese in der Bibliothek oder andernorts?
 5. Gibt es in der Bibliothek ein Lexikon zum Komponisten, Sekundärliteratur, Einzelausgaben, Tonträger?
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
 - Paararbeit, Gruppenarbeit, Plenum (auch in Einzelarbeit nutzbar: Jede/jeder der Veranstaltungsteilnehmer zieht eine Quartettkarte und ermittelt zum Komponisten weitere Informationen, z. B. wo geboren, wo gestorben, weitere Werke, Ausbildungsweg. Jede/jeder stellt die gefundenen Informationen auf einem Lernplakat zusammen.)
 - Stationsarbeit
 - Lernbereiche: Kopf (bei nachfolgenden Recherchen auch: Hand)
 - Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Ausgangspunkt fürs Erarbeiten, Auflockerung zwischendurch

Da auf den Karten die Informationen in deutscher und englischer Sprache stehen, ist das Quartettspiel auch zum Sprachenlernen (Deutsch – Englisch) geeignet.

Weitere Einsatzmöglichkeiten:

Da auf einigen Quartettkarten auch Epochen- bzw. Gattungsbegriffe genannt werden, könnte man in einer Veranstaltung auch Gruppen bilden und die Gruppen Epochen- oder Gattungsbegriffe wählen oder auslosen lassen. Die Aufgabe bestünde anschließend darin, weitere Komponistinnen und Komponisten zu finden, die innerhalb der Epoche gewirkt bzw. die die Gattung durch Werke bereichert haben.

Zugleich könnte die jeweilige Gruppe herausbekommen, wodurch die musikalische Epoche bzw. die Gattung gekennzeichnet ist.

Brockhaus-Enzyklopädie

Online-Ausgabe:

Brockhaus-Enzyklopädie online. [Permanent aktualisierte Online-Aufl.]. Mannheim : Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, c 2005 – 2008.

[basiert auf: Brockhaus-Enzyklopädie : in 30 Bänden. 21., völlig neu bearbeitete Aufl. 2006]

<http://www.brockhaus-encyklopaedie.de>

Preis: Kostenlos bei Erwerb der 30-bändigen Druckausgabe.

Preis der Druckausgabe: € 2.670,00

Druckausgabe:

Brockhaus-Enzyklopädie : in 30 Bänden. 21., völlig neu bearbeitete Aufl.

Leipzig : Brockhaus, 2006. 30 Bände + 1 DVD-Video und 2 DVD-ROM.

ISBN 978-3-7653-4140-3

Durch Erwerb der Druckausgabe: Kostenloser Zugriff bis 31.12.2010 auf die Online-Ausgabe.

Preis: € 2.670,00

Bezugsquelle:

Druckausgabe (und damit auch Bezug der Online-Ausgabe):

<http://www.buchhandel.de>

Für weitere Informationen:

Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG

Dudenstraße 6

68167 Mannheim

Deutschland

Tel. (Zentrale): +49 621 3901-01

Fax: +49 621 3901-391

<http://www.bifab.de>

Brockhaus: <http://www.brockhaus.de>

Inhalt:

Redaktionell ausgewählte und geprüfte Informationen aus allen Wissensgebieten (Natur, Technik, Gesellschaft).

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 5
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Enthält die Einträge der 30-bändigen Druckausgabe + Aktualisierungen; permanente Updates aller Inhalte; enthält ausführliche Erläuterungen zu jedem Stichwort sowie zahlreiche Abbildungen; weiterführende Weblinks; Literaturhinweise; Hörbeispiele; Videos und Animationen; mit Globus; mit Suchfunktion; hervorragend zum „Nachschlagen“ geeignet.

Siehe auch <http://www.brockhaus.de/encyklopaedie/30baende/online.php> = kurzer werbender Erläuterungstext zur „Brockhaus-Enzyklopädie online“.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre (insbesondere in Übungsveranstaltungen)
 - Informationen heraussuchen
 - Wenn weitere Lexika einbezogen werden: Lexikoneinträge miteinander vergleichen. Folgende Vergleichsarten sind möglich: Diachroner Vergleich von Einträgen (Lexika aus unterschiedlichen Zeiten sind dafür notwendig), synchroner Vergleich (unterschiedliche Lexika einer Zeit sind dafür notwendig), Vergleich von Einträgen aus allgemeinen Lexika mit Einträgen aus Fachlexika
 - Informationen heraussuchen und Sachtexte schreiben
 - Aufbau von Lexikoneinträgen analysieren
 - Vergleich zwischen gedruckten und elektronischen Lexika
 - In gedruckten Lexikonausgaben das Nachschlagen üben (Alphabet und Ordnungsprinzipien üben)
 - Wenn weitere Lexika einbezogen werden: Vergleich zwischen Sach-/Reallexika und Personenlexika und vermischten Lexika; Vergleich zwischen alphabetisch geordneten und systematisch geordneten Fachlexika
 - Literaturhinweise, die sich am Ende eines Lexikoneintrags befinden können, deuten und die Literatur in Bibliothekskatalogen heraussuchen
 - Aus Lexika entnommene Sachinformationen belegen (Zitat und Quellenangabe)
 - Im Lexikoneintrag auftretende nicht verständliche Wörter klären
 - Beim Lesen des Lexikoneintrags aufkommende Fragen klären
 - Selbst Lexikoneinträge verfassen (Lernkartei erstellen)
 - Schnelligkeitsübungen (schnelles Auffinden von Informationen mit Hilfe eines vorgegebenen Lexikons oder mehrerer bereitgestellter Lexika)
 - Lesetraining (überfliegendes bzw. kursorisches Lesen; Fakten entnehmendes bzw. heraussuchendes Lesen; konspektierendes bzw. Form und Sinn erfassendes Lesen; exzerprierendes bzw. auswertendes/herausziehendes Lesen)
 - Konspektieren
 - Exzerpieren
 - Einen Lexikoneintrag und ein Sachbuch zum gleichen Thema miteinander vergleichen
 - Lexikoneintrag mit einem Eintrag in einem orthographischen oder Fremdwörterbuch vergleichen
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Erarbeiten, Integrieren

Anwendungsbeispiele:

- Schulungsbibliothekar hat auf Karten zum Unterrichts-/Lehrthema gehörige Begriffe notiert. → Die Teilnehmer wählen einen Begriff, welchen sie klären wollen. → Die Teilnehmer schlagen nun im Lexikon nach und dokumentieren die gefundenen Informationen. → Die Teilnehmer stellen ihre Ergebnisse im Plenum vor.
- Die Teilnehmer schlagen ihnen unbekannte Inhalte nach.
- Die Teilnehmer schreiben in Einzelarbeit Inhalte auf, die sie im Lexikon nachschlagen wollen. Im Plenum wird daraus eine geordnete Gesamtliste gefertigt. Anschließend wird die Liste in Einzel-, Paar- oder Gruppenarbeit abgearbeitet.

- Eine Lexikongeschichte schreiben: Die Teilnehmer wählen fünf Stichwörter aus und schreiben unter Verwendung dieser Wörter eine Geschichte. Es sollten wenigstens drei Wörter dabei sein, die tatsächlich dem jeweiligen Teilnehmer zuvor unbekannt gewesen sind, vielleicht z. B. *Philanthrop*.

Lexika online und frei zugänglich:

Auswahl siehe S. 54.

Weitere Hilfsmittel (in Auswahl)

Bücher

Begeistern

Child, Lauren ; Borland, Polly (Ill.) ; Birkenstädt, Sophie (Übers.): Die Prinzessin auf der Erbse : en miniature ; nach dem Märchen von Hans Christian Andersen. Hamburg : Carlsen, 2006. [44] S. : Ill. ; 30 cm. – Engl.

Originaltitel: The princess and the pea.

Enthält eine außergewöhnliche, außerordentlich zeitgenössische Geschichte mit beeindruckenden Illustrationen.

ISBN 3-551-51669-3 = 978-3-551-51669-5

Lesekompetenz; Anlass für einen Besuch in der Puppensammlung „Mon plaisir“ im Schlossmuseum Arnstadt; Anlass, um Miniaturwelten zu gestalten; Medienkompetenz, Text-Bild-Zusammenhang, Typographie; Vorlage für Schreibanlässe (Bilder beschreiben, ein Märchen schreiben).

Ein Bilder-Märchen-Buch für Kindergartenkinder; Schüler; Studierende u. a. Erwachsene.

Preis: € 16,00

Bezugsquelle: <http://www.buchhandel.de>

Literaturunterricht

Langermann, Detlef (Hrsg.): Literatur. Mannheim : Dudenverl. ; Berlin : PAETEC, 2002. 463 S. : Ill., graph.

Darstellungen ; 22 cm + CD-ROM (12 cm). (Duden – Basiswissen Schule).

Weiterer Sachtitel: Basiswissen Schule – Literatur.

Inhalt: Darstellungsformen von Texten. Literaturgattungen. Literaturgeschichte.

ISBN 3-411-71601-0 (Dudenverl.)

ISBN 3-89818-060-3 (PAETEC)

Schule und Bibliothek, Deutsch- und Literaturunterricht, Faktenwissen deutsche und Weltliteratur, Schreib-, Lese- und Medienkompetenz.

Für Schüler ab Klassenstufe 8.

Preis: € 21,00

Bezugsquelle: <http://www.buchhandel.de>

Veranstaltungsplanung

2004

Langhorne, Mary Jo (Hrsg.): Developing an information literacy program K – 12 : a how-to-do-it manual and CD-ROM package / developed by the Iowa City Community School District. 2. ed. New York : Neal-Schuman, 2004.

XXI, 432 S. : Ill., graph. Darstellungen ; 28 cm + CD-ROM (12 cm). (How-to-do-it manuals for librarians ; 135).

Mit zahlreichen Planungshilfen und Arbeitsblättern als Kopiervorlagen.

ISBN 1-55570-509-X = 978-1-55570-509-1

Schule und Bibliothek, Unterricht, Kindergarten bis Klassenstufe 12, Informationskompetenz, Curriculum.

Für Bibliothekspädagogen.

Preis: £ 61.50

Bezugsquelle:

Buchhaus Antiquariat Stern-Verlag

Friedrichstraße 24–26

40217 Düsseldorf

Deutschland

Tel.: +49 211 3881-0

Fax: +49 211 3881-200

<http://www.buchsv.de>

2003

Fritsche, Elfi ; Sulzenbacher, Gudrun: Lese-Rezepte : neues Lernen in der Bibliothek. 4. Aufl. Bozen : Pädagogisches Institut für die Deutsche Sprachgruppe ; Wien : öbv & hpt [Vertrieb], 2003. 119 S. : Ill. ; 24 cm. ISBN 3-209-02864-8

ISBN 978-3-7074-0623-8 (Verlag G & G, Wien)

Schule und Bibliothek, Literaturunterricht Deutsch, erlebnisorientierter Unterricht. Für Bibliothekspädagogen.

Preis: € 19,50 (im Vertrieb des Verlages G & G, Wien)

Bezugsquelle: <http://www.buchhandel.de>

2001

Whitley, Peggy ; Olson, Catherine ; Goodwin, Susan Williams: 99 jumpstarts to research : topic guides for finding information on current issues. Englewood, Colorado : Libraries Unlimited, 2001. XIV, 227 S. ; 28 cm.

Enthält 99 Themen, die junge Menschen zwischen 15 und 23 interessieren (könnten), z. B.: Dress codes, Gender differences: environmental or genetic?, Same-sex marriage, Greenhouse effect, Sports and lifelong benefits.

Zu jedem Thema werden angegeben: Geeignete Wörter zum Suchen; Definitionen, Erklärungen, Fragen zum Nachdenken; Nachschlagewerke und Statistiken, um Basisinformationen zu finden; Library-of-Congress-Schlagwörter und Sears-Schlagwörter¹ für eine Suche im Bibliothekskatalog; Zeitschriften und Zeitungen; Internetressourcen; Kontaktdaten von Organisationen, Vereinen usw.

ISBN 1-56308-915-7

Schule und Bibliothek, Unterricht, Schüler ab Klassenstufe 8; Lehre, Studierende (Studienanfänger); Informationskompetenz. Für Bibliothekspädagogen.

Preis: £ 21.95

Bezugsquelle: <http://bookshop.blackwell.co.uk>

1990 (Original 1988)

Eisenberg, Michael B. ; Berkowitz, Robert E.: Resource companion for curriculum initiative : an agenda and strategy for library media programs. 2. printing. Norwood, NJ : Ablex Publishing Corporation, 1990. VII, 162 S. : graph. Darstellungen ; 28 cm.

Mit zahlreichen Planungshilfen.

ISBN 0-89391-498-3

Schule und Bibliothek, Unterricht, Informationskompetenz, Curriculum.

Für Bibliothekspädagogen.

Preis: £ 25.99

Bezugsquelle: <http://bookshop.blackwell.co.uk>

Wissenschaftliches Arbeiten

Sauer, Michael (Red.): Lernbox Geschichte : das Methodenbuch. 2. Aufl. Seelze/Velber : Friedrich, 2003. 107 S. : Ill., graph. Darstellungen, Karten ; 21 cm.

Ringbindung

Schule und Bibliothek, Unterricht, wissenschaftliches Arbeiten, Lernkompetenz, Informationskompetenz.

Methodentrainingsbuch für Schüler ab Klassenstufe 5.

ISBN 3-617-92300-3

Preis: € 9,90

Bezugsquelle: <http://www.buchhandel.de>

¹ Minnie Earl Sears (1873 – 1933) veröffentlichte 1923 die „List of Subject Headings for Small Libraries“. Heute weiterentwickelt unter dem Titel: “Sears list of subject headings”.

Hilfsmittel zum Kaufen

Kasten/Box

Goethe, Johann Wolfgang von (1749 – 1832) – Farbenlehre

Maul, Gisela (Hrsg.) ; Giersch, Ulrich (Hrsg.): Goethes Experimente zu Licht und Farbe : Nachdruck des optischen Kartenspiels mit 27 Tafeln ; Nachdruck von Goethes Privatexemplar der „Beiträge zur Optik“ ; Begleitheft mit ausführlicher Erläuterung und Bildteil ; Prisma für optische Versuche. Weimar : Klassik Stiftung ; Berlin : Bien & Giersch, 2007. Medienkombination ; Behältnis 5 x 23 x 23 cm.

Enthält 27 Karten, 3 Tafeln, 2 Bücher, 1 Prisma.

Faktenwissen.

Für Schüler ab Klassenstufe 11; Studierende u. a. Erwachsene.

ISBN 978-3-938753-03-3

Preis: € 29,90 + Porto

Bezugsquelle: <http://www.museumsshop-weimar.de>

Lernen fördernde Poster

Anregend, Neugier weckend, Lernatmosphäre schaffend, Nachdenken auslösend:

Titel	Verlag	ISBN	Preis in €
Alphabet der Tiere. Das	Gondrom	978-3-8112-2106-2	3,95
Europäische Meeresfische	Planet Poster Editions	978-3-933922-18-2	7,50
Geschichtsbaum Europa	Candor	978-3-200-00388-0	23,70
Meine ersten englischen Wörter	Gondrom	978-3-8112-2180-2	3,95
Schmetterlinge der Welt	Planet Poster Editions	978-3-933922-03-8	7,50
Sonnensystem. Das	Planet Poster Editions	978-3-933922-07-6	7,50
Tiere unserer Heimat	Gondrom	978-3-8112-2109-3	3,95

Bezugsquelle: <http://www.buchhandel.de>

Titel	Verlag	Artikelnummer	Preis in €
Individuality : don't be afraid to be different	AllPosters.de	2548929	8,90

Bezugsquelle: <http://www.allposters.de>

Titel:

Bibliographische Daten:
.....
.....

Preis: €

Bezugsquelle:

.....

Inhalt und Inhaltsverzeichnis:

.....
.....
.....
.....

Zielgruppen:

—
—
—

Das Hilfsmittel in Stichworten:

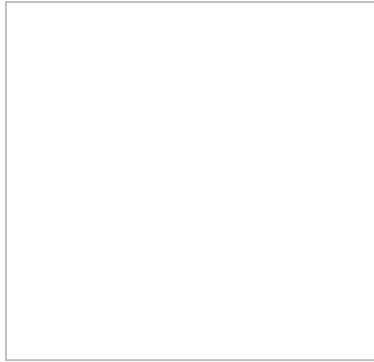
.....
.....
.....
.....

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

—
—
—
—
—
—

Rezension – das Hilfsmittel ausführlicher:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....



Handwriting practice lines consisting of a solid top line, a dashed middle line, and a solid bottom line.

Handwriting practice lines consisting of a solid top line, a dashed middle line, and a solid bottom line.



Handwriting practice lines consisting of a solid top line, a dashed middle line, and a solid bottom line.

A large empty rectangular box for drawing or writing.

Hilfsmittel online und frei zugänglich

Buch	→ Faktenwissen	51, 54
	→ Informationskompetenz.....	54
	→ Lernkompetenz	54
	→ Lesekompetenz.....	51
	→ Medienkompetenz	51, 54
	→ Schreibkompetenz.....	51
	→ Wissenschaftliches Arbeiten.....	54
Karten	→ Buch- und Schriftkunde	52
	→ Lesekompetenz.....	52
	→ Medienkompetenz	52
	→ Sachwissen	52
	→ Schreibkompetenz.....	52
Lexika	→ Faktenwissen	54
	→ Informationskompetenz	54
	→ Lernkompetenz	54
	→ Medienkompetenz	54
	→ Wissenschaftliches Arbeiten.....	54
Weitere Hilfsmittel (in Auswahl).....		55
Mein Favorit.....		56

Schriftgeschichte

Schnelle, Bernhard: Kleine Einführung in die Schriftgeschichte : von der Höhlenmalerei bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts ; Unterrichtsmaterial der Werkstatt Satztechnik. Braunschweig : Studiengang Kommunikationsdesign der Hochschule für Bildende Künste, 2003. 16 Bl.

http://www.gutenberg-museum.de/uploads/Entwicklung_der_Schrift.pdf

Inhalt:

Entwicklung der Schrift

Zielgruppen:

- Schüler
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Zeitstrahl; reich bebildert; enger und schlüssiger Zusammenhang zwischen Text und Bild; leicht fasslich; Ausgangspunkt für zahlreiche Entdeckungs- und Recherchetouren in der Bibliothek.

„Einsatzmöglichkeiten/geeignet für“ und weitere didaktische Überlegungen:

Vergleiche S. 15 ff.

Bücherwissen

Genossenschaft der Internet-Antiquare, GIAQ: prolibri.de. <http://www.prolibri.de>.

Dort:

Bücherwissen. [Stand: 18.01.2009].

Lesezeichen. [Stand: 18.01.2009].

Beide Internetseiten („Bücherwissen“ und „Lesezeichen“) sind von der Startseite <http://www.prolibri.de> aus über die Links „Bücherwissen“ und „Lesezeichen“ zu erreichen.

Preis der gedruckten Bücherwissen-Karten und
des gedruckten Lesezeichens: kostenlos

Bezugsquelle (gedruckte Bücherwissen-Karten und gedrucktes Lesezeichen):

GIAQ – Genossenschaft der Internet-Antiquare e. G.

Geschäftsstelle Berlin

Susanne Kindermann

Luxemburger Straße 31

13353 Berlin

Fax: 030 46604936

E-Mail: service@giag.de

Inhalt:

Postkarte Nr. 1: Elemente eines Buches (Kopfschnitt, Titelblatt, Buchrücken, Fußschnitt ...)

Postkarte Nr. 2: Alphabet in Frakturschrift

Postkarte Nr. 3: Alphabet in Sütterlin-Schrift

Postkarte Nr. 4: Buchformate/Größenangaben

Lesezeichen: Häufige [in Katalogen und Bibliographien vorkommende] Abkürzungen und Größenangaben (Höhe)



Postkarte Nr. 3 (Vorderseite): „Wie liest man eigentlich Sütterlin-Schrift?“

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 3
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Vier Postkarten und ein Lesezeichen; die Online-Version und die gedruckten Papieraussagen sind als Lerntafeln nutzbar. Die Karten mit den Nummern 2 und 3 sind als Lese- und Schreibhilfe bei Lese- und Schreibübungen (Fraktur- und Sütterlinschrift) einsetzbar. Alle fünf Hilfsmittel sind als Handout/Lernhilfe/Zusammenfassung/Merkhilfe verteilbar.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht/Lehre
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Einzelarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Erarbeiten, Integrieren

Lexika (in Auswahl):

Zielgruppen und didaktische Überlegungen vergleiche dazu S. 41 ff.

Aktuell

Meyers Lexikon online. Mannheim : Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus, c 2008.

<http://lexikon.meyers.de>

Wikipedia : die freie Enzyklopädie. San Francisco : Wikimedia Foundation, [2001] – [2009].

<http://de.wikipedia.org>

Historisch

1732

Grosses vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschaftten und Künste. [Leipzig] : [Zedler], [1732] – [1754].
[Online-Ausgabe:] München : Bayerische Staatsbibliothek, [ca. 2003] – [2009].

Bände 1 – 64,

Supplementbände 1 – 4.

Weitere Sachtitel: Zedler. – Johann Heinrich Zedlers Grosses vollständiges Universal Lexicon aller
Wissenschaftten und Künste.

<http://www.zedler-lexikon.de>

1885

Meyers Konversationslexikon. 4. [gänzlich umgearbeitete] Auflage. Leipzig : Verlag des Bibliographischen
Instituts, 1885 – 1992.

Bände 1 – 16,

Band 17 : Ergänzungsband,

Band 18 : Jahressupplement 1890 – 1891,

Band 19 : Jahressupplement 1891 – 1892,

Schlüssel zu Meyers Konversationslexikon (erschieden 1880).

<http://www.retrobibliothek.de/retrobib/stoebern.html?werkid=100149>

In: Retro-Bib : die Retro-Bibliothek. Ulm : Christian Aschoff, 2001 – 2009. <http://www.retrobibliothek.de>

1894

Brockhaus' Konversationslexikon. 14. [vollständig neubearbeitete] Auflage. Leipzig : Brockhaus, 1894 – 1896.

Bände 1 – 16,

Band 17 : Supplement.

<http://www.retrobibliothek.de/retrobib/stoebern.html?werkid=100150>

In: Retro-Bib : die Retro-Bibliothek. Ulm : Christian Aschoff, 2001 – 2009. <http://www.retrobibliothek.de>

Weitere Hilfsmittel (in Auswahl)

Internetauftritt – komplexe Inhalte (buchähnliche Veröffentlichungen)

Goethe, Johann Wolfgang von (1749 – 1832) – Farbenlehre

Goethes Farbenlehre / Vogl, Joseph (Projektleitung).

<http://www.goethesfarbenlehre.de>

Faktenwissen.

Für Schüler ab Klassenstufe 11; Studierende u. a. Erwachsene.

Gutenberg, Johannes (zwischen 1397 und 1400, † 1468)

Gutenberg.de : man of the millenium / Stadt Mainz, Amt für Öffentlichkeitsarbeit ; Gutenberg-Museum Mainz ;

Institut für Mediengestaltung der Fachhochschule Mainz.

<http://www.mainz.de/Gutenberg/index.htm>

Faktenwissen, Medienkunde, Medienkompetenz.

Für Schüler ab Klassenstufe 5; Studierende u. a. Erwachsene.

Veranstaltungsvorbereitung

Methodensammlung : Anregungen und Beispiele für Moderatoren / Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur.

Hupfeld, Walter (Betreuer). c 2006. – In: Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-

Westfalen: learn:line NRW. <http://www.learn-line.nrw.de/start.html>.

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/>

Ermöglicht ein zielgerichtetes Auswählen von Lehrmethoden nach unterschiedlichen Veranstaltungssituationen und Arbeitsformen: u. a. Anwendung, Auflockerung, Erarbeitung, Evaluation, Information, Kennenlernen sowie Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, Plenum und begleitende Arbeit. Jede Methode wird anwendungsorientiert erläutert.

Lehrmethoden.

Für Bibliothekspädagogen.

Internetauftritt – Museen

Gutenberg, Johannes (zwischen 1397 und 1400, † 1468)

Gutenberg-Museum Mainz.

<http://www.gutenberg-museum.de/>

Faktenwissen, Medienkunde, Medienkompetenz.

Für Schüler ab Klassenstufe 5; Studierende u. a. Erwachsene.

Titel:

Bibliographische Daten:
.....
.....
.....

Inhalt:

.....
.....
.....
.....
.....

Zielgruppen:

—
—
—

Das Hilfsmittel in Stichworten:

.....
.....
.....

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

—
—
—
—
—
—

Rezension – das Hilfsmittel ausführlicher:

.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....
.....

Hilfsmittel zum Selbermachen

Buch	→ Emotionale Bindung aufbauen	59
	→ Lesekompetenz.....	59
	→ Medienkompetenz	59
	→ Schreibkompetenz	59
Karten	→ Informationskompetenz	64, 73
	→ Lernkompetenz	73
	→ Lesekompetenz.....	73
	→ Medienkompetenz	73
	→ Rechenkompetenz.....	73
	→ Schreibkompetenz	73
	→ Sprachkompetenz	73
	→ Wissen als Teil von Kompetenzen	73
Kasten/Box	→ Emotionale Bindung aufbauen	69
	→ Informationskompetenz.....	73, 78
	→ Lernkompetenz	69, 73
	→ Lesekompetenz.....	69, 73, 78
	→ Medienkompetenz	69, 73, 78
	→ Rechenkompetenz.....	73, 78
	→ Schreibkompetenz	69, 73
	→ Selbstkompetenz	69
	→ Sprachkompetenz	69, 73, 78
	→ Wissen als Teil von Kompetenzen	73
Lesezeichen	→ Informationskompetenz.....	81
	→ Lernkompetenz	81
	→ Lesekompetenz	81
	→ Medienkompetenz	81
Weitere Hilfsmittel (in Auswahl).....		86
Mein Favorit.....		90

Kleine Bücher – große Wirkung



Mini-Bilderbuch, gefertigt aus einem weißen DIN-A4-Blatt. Seiten farbig bemalt. 10,5 cm x 7,5 cm.

Die Idee entstammt der Karteikarte 5 „Hosentaschenbuch“ aus:

Ideenkartei Gestalten mit Papier : 40 kreative Ideen zur Schulung der Feinmotorik. Überarbeitete Aufl. München : Domino-Verl., 2006. 40 Bl. (beidseitig bedruckte DIN-A5-Ideenkarten). : Ill. ; 15 cm x 21 cm. (Die Ideenkartei vom Floh). – Auslieferung: Karteikasten aus Karton zum Selberfalten; 20 DIN-A4-Blätter, mittig perforiert (an der Perforationslinie trennbar, sodass 40 DIN-A5-Karteikarten entstehen).

Best.-Nr.: 16618

Preis: € 12,90 + Porto

Bezugsquelle: <http://www.domino-verlag.de>

Für weitere Informationen zur Ideenkartei:

Domino Verlag und Zeitschriftenvertrieb Günther Brinek GmbH

Menzinger Straße 13

80638 München

Deutschland

Postfach 190345

80603 München

Deutschland

E-Mail: vertrieb@domino-verlag.de

Tel.: +49 89 17913-0

Fax: +49 89 17913-211

<http://www.domino-verlag.de>

Zielgruppen:

- Kindergartenkinder
- Schüler (insbesondere Schüler der Klassenstufen 1 bis 4)
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leicht und preiswert herstellbar.

Ein DIN-A4-Blatt; bemalt und/oder beschrieben, evtl. beklebt; gefaltet und einmal eingeschnitten; eine Buchvorder- und eine Buchrückseite sowie sechs Innenseiten; auf unterschiedliche Weisen können die Seiten gefüllt werden; die Außenseiten des Buches können dem Charakter des Buches (Sachbuch, Adressbuch, Lexikon, Lehrbuch, Bilderbuch ...) entsprechend gestaltet werden.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Stationsarbeit
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit (Bei Gruppenarbeit werden zuerst leere Bücher hergestellt. Es werden Arbeitsgruppen gebildet, vielleicht Arbeitsgruppen mit acht Mitgliedern. Acht leere Bücher werden in jede Arbeitsgruppe gegeben, damit jedes Mitglied der Gruppe auch mitgestalten kann. Jedes Mitglied der Arbeitsgruppe gestaltet jeweils eine der acht Seiten eines Buches. Schlussendlich hat jedes der acht Bücher acht verschiedene Seiten. Jedes Gruppenmitglied hat insgesamt acht Seiten, aber pro Buch nur eine einzige gestaltet. – Wenn man Papiere der Formate DIN-A2 oder DIN-A1 als Ausgangsmaterial für die Bücher nutzt, ergeben sich größere Buchseiten, sodass es möglich wird, dass auch zwei Teilnehmer gleichzeitig auf einer Buchseite gestaltend arbeiten.)
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten, Integrieren, Auswerten

Beispiele:

- Ein literarisches Werk komprimieren und in sechs Sequenzen bildhaft oder sprachlich nachgestalten
- Ein Sachbuch zum behandelten Thema gestalten (z. B. zu Recherchestrategien, zu Recherchemöglichkeiten in der Bibliothek, zur Schriftgeschichte)
- Als Notizbuch für in der Bibliothek auffindbare Informationen
- Als Lektürebegleitheft – jeder schreibt beim Lesen seine Gedanken ins Heft (in dieser Form für Grundschüler gut geeignet – Für Schüler ab Klassenstufe 5 oder Erwachsene sind als Lektürebegleithefte nur Hefte geeignet, die mehr als sechs Innenseiten besitzen.)
- Eine Bildergeschichte erfinden und ausführen
- Eine Handlungsanleitung gestalten
- Ein Glossar gestalten
- Ein Merkheft gestalten (im kleinen Buch) wird das Gelernte zusammengefasst
- Was ist typisch für eine bestimmte Buchart? (z. B. für Sachbuch, Bilderbuch, Kinderbuch, Lehrbuch, Historischen Roman) – Wie müssen die zwei Buchaußenseiten gestaltet werden, damit man auf den ersten Blick erkennt, um welche Art von Buch es sich handelt?
- Schönste Bücher selbst gestaltet – anschließend eine Ausstellung in der Bibliothek
- Zitate im Mini-Buch sammeln
- Mini-Künstlerbücher gestalten – diese als das besondere Geschenk an Entscheidungsträger, die für die Bibliothek wichtig sind, zu bestimmten Anlässen (z. B. Neujahr) verschenken
- Die Bibliothek bietet ihren Bibliotheksnutzern zum Selbstlernen und zur Selbsthilfe Rechercheanleitungen, Recherchehilfsmittelübersichten u. ä. in der Form der Mini-Bücher an.
- Die Bibliothek verteilt ein von Nutzern oder von Bibliothekaren gestaltetes und mit Hilfe eines Kopiergerätes vervielfältigtes Mini-Buch mit einer Bibliotheksgeschichte oder einem -comic. (Eine Schreib- und Gestaltungsinitiative kann unter den Bibliotheksnutzern ausgerufen werden. Die eingereichten Mini-Bücher werden ausgestellt. Oder es wird jeden Monat ein neues in einer bestimmten Kopienhöhe öffentlich gemacht.)

Varianten:

Da die Mini-Bücher mit sehr geringem Aufwand herstellbar sind, können bereits Kindergartenkinder solche Bücher produzieren. Mit größeren Kindern und Erwachsenen kann man natürlich auch DIN-A4-Blätter einmal falten, vier oder mehr gefaltete Blätter übereinanderlegen und im Falz zusammennähen.

Für Menschen, die gern auch ein Buch handwerklich professionell herstellen wollen, bietet sich eine Zusammenarbeit mit der Buchbinderwerkstatt der Bibliothek an.

Eine Dauerausstellung zum Thema „Buchherstellung“ im Foyer der Bibliothek oder in der Nähe des Schulungsraumes könnte die einzelnen Arbeitsschritte, wie ein Buch entsteht, verdeutlichen (der gesamte Arbeitsgang Schritt für Schritt – eben auch das Buchbinden Schritt um Schritt). Da die Ausstellung „anleitend“ gestaltet ist, könnten sich die Betrachter viele Arbeitsschritte anschauen.

Bastelanleitung:

Benötigtes Material:

- Ein DIN-A4-Blatt für das Buch
- Zur Gestaltung: Bleistifte, Buntstifte, Filzstifte, Pinsel, Farben, Kugelschreiber, Füller, Feder und Tusche, farbige Papiere, Seiten aus Zeitschriften u. a. Druckmedien zum Collagieren, Stoff. Die Materialien sind abhängig vom Gestaltungsziel.
- Eventuell Klebstoff

Werkzeuge:

- Schere

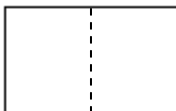


Herstellung:

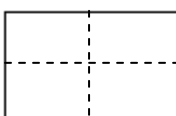
1. DIN-A4-Blatt waagrecht auf den Tisch legen



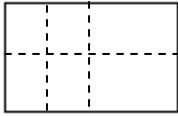
2. Linke Blattkante nach rechts auf die rechte Blattkante falten. Anschließend zurückfalten. In der Mitte ist ein senkrechter Falz entstanden.



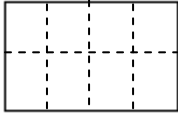
3. Nun die untere Blattkante nach oben auf die obere Blattkante falten. Anschließend zurückfalten. In der Mitte ist ein waagerechter Falz entstanden.



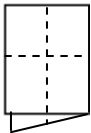
4. Nun die linke Blattkante zum senkrechten Mittelfalz falten. Anschließend zurückfalten. Nun ist die linke Blatthälfte durch einen senkrechten Falz halbiert worden.



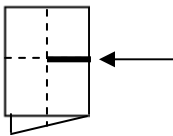
5. Nun die rechte Blattkante zum senkrechten Mittelfalz falten. Anschließend zurückfalten. Nun ist auch die rechte Blatthälfte durch einen senkrechten Falz halbiert worden. Das Blatt hat nun insgesamt acht Rechteckflächen.



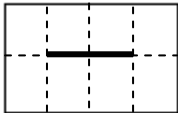
6. Die rechte Blattkante auf die linke Blattkante falten.



7. Den waagerechten Mittelfalz von rechts (von der geschlossenen Seite aus) bis zur Mitte mit der Schere einschneiden.



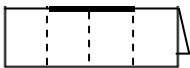
8. Das gefaltete Blatt wieder aufklappen.



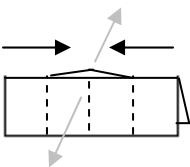
9. Die obere Blattkante nach unten auf die untere Blattkante falten.



10. Das Blatt mit dem Falz nach oben als Dach aufstellen.









11. Das Buch zur Mitte hin zusammenschieben.



12. Die einzelnen Seiten des leeren Buches füllen. – Wenn man die Seiten vorher gestalten möchte, erledige man dies bitte nach Handlungsschritt 5 oder nach Handlungsschritt 8. Bei der Anordnung der Seiten orientiere man sich bitte an folgender Abbildung:

4	3	2	1
5	6	Ende	Titelblatt

			
		Ende	Vom Regen zum Sonnenschein

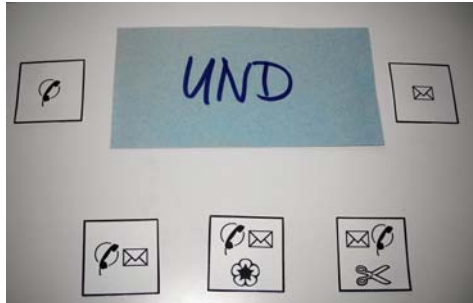
Übersicht: Verteilung der Seiten



Das fertige Buch

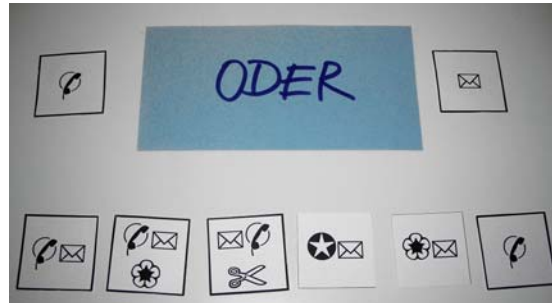
Legespiel

„Die Boole’schen oder logischen Operatoren UND, ODER, NICHT und die Phrasensuche mit Hilfe doppelter Anführungszeichen“



Der logische Operator UND.

Telefon UND Brief findet Datensätze, in denen beide gesuchten Elemente (Wörter) zugleich vorkommen.



Der logische Operator ODER.

Telefon ODER Brief findet Datensätze, in denen mindestens eines der beiden gesuchten Elemente (Wörter) vorkommt.

Zielgruppen:

- Schüler ab der Vorschule
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leicht und preiswert herstellbar.

Legespiel, bestehend aus 4 rechteckigen Karten (darauf die logischen Operatoren UND, ODER, NICHT und für die Phrasensuche ein Paar doppelte Anführungszeichen) und mehreren quadratischen Kärtchen mit Bildzeichen; die Bildzeichen repräsentieren Wörter; ein quadratisches Kärtchen entspricht einem Datensatz innerhalb einer Datenbank. Beispiele für Datenbanken sind: der Online-Katalog der Bibliothek oder eine elektronische Fachbibliographie wie „Psyndex plus“.

Das Legespiel hilft den Lernenden dabei, die Funktionsweise der Boole’schen Operatoren sowie der doppelten Anführungszeichen zu verstehen. Die Boole’schen Operatoren dienen der logischen Verknüpfung mehrerer Suchwörter. Die doppelten Anführungszeichen dienen dazu, die Reihenfolge der Suchwörter exakt festzulegen. Eine festgelegte Wortreihenfolge wird auch Suchphrase genannt.

Die Funktionsweise der Operatoren und der Anführungszeichen kann Studierenden mit Hilfe des Legespiels in außerordentlich kurzer Zeit (schon in 5 Minuten) verständlich gemacht werden. Gerade für einmalige 90-minütige Drop-in-Veranstaltungen sind Verfahren der kompakten Stoffvermittlung notwendig. Das Legespiel ermöglicht es dem Lehrenden, für alle elektronischen Recherchevorgänge Basales zeitsparend zu veranschaulichen.

Da das Hilfsmittel eine außerordentlich hohe Anschaulichkeit besitzt, kann es bereits ab der Vorschule eingesetzt werden.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht
- Lehre
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Auch die Auslage/ Aufstellung frei zugänglich im Lernraum Bibliothek ist möglich (informelles Lernen)
- Plenum (Wenn mehrere Legespiele angefertigt worden sind, auch für Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit geeignet.)
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Hand
- Veranstaltungsphasen: Erarbeiten, Integrieren (auch geeignet für Einsteigen und Auswerten)

Anwendung:

Die quadratischen Bildkarten werden ausgelegt. Alle Bildkarten zusammen symbolisieren die Gesamtheit der Datensätze in der Datenbank.

Die erste Suchanfrage wird gelegt – eine UND-Verknüpfung, z. B. *Telefon UND Brief*. Die Teilnehmer suchen aus den ausgelegten Bildkarten diejenigen heraus, die durch die Anfrage gefunden würden. Die Treffer legen sie unmittelbar unter der Anfrage ab.

Die erste Suchanfrage wird nun zur zweiten Suchanfrage verändert. Die ODER-Verknüpfung wird gelegt, z. B. *Telefon ODER Brief*. Die Teilnehmer suchen aus den ausgelegten Bildkarten die Karten heraus, welche durch diese Recherchefrage nun auch noch gefunden würden. Diese Karten legen sie zu den bereits unter der Anfrage ausliegenden Treffern hinzu.

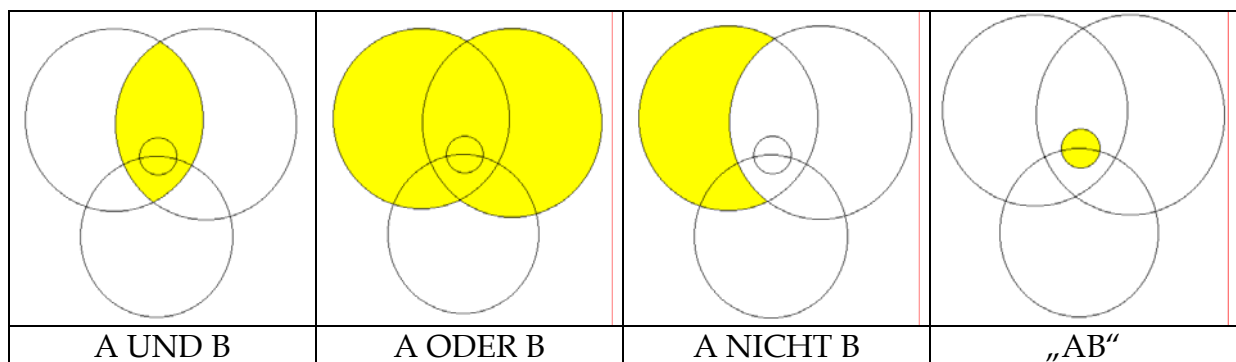
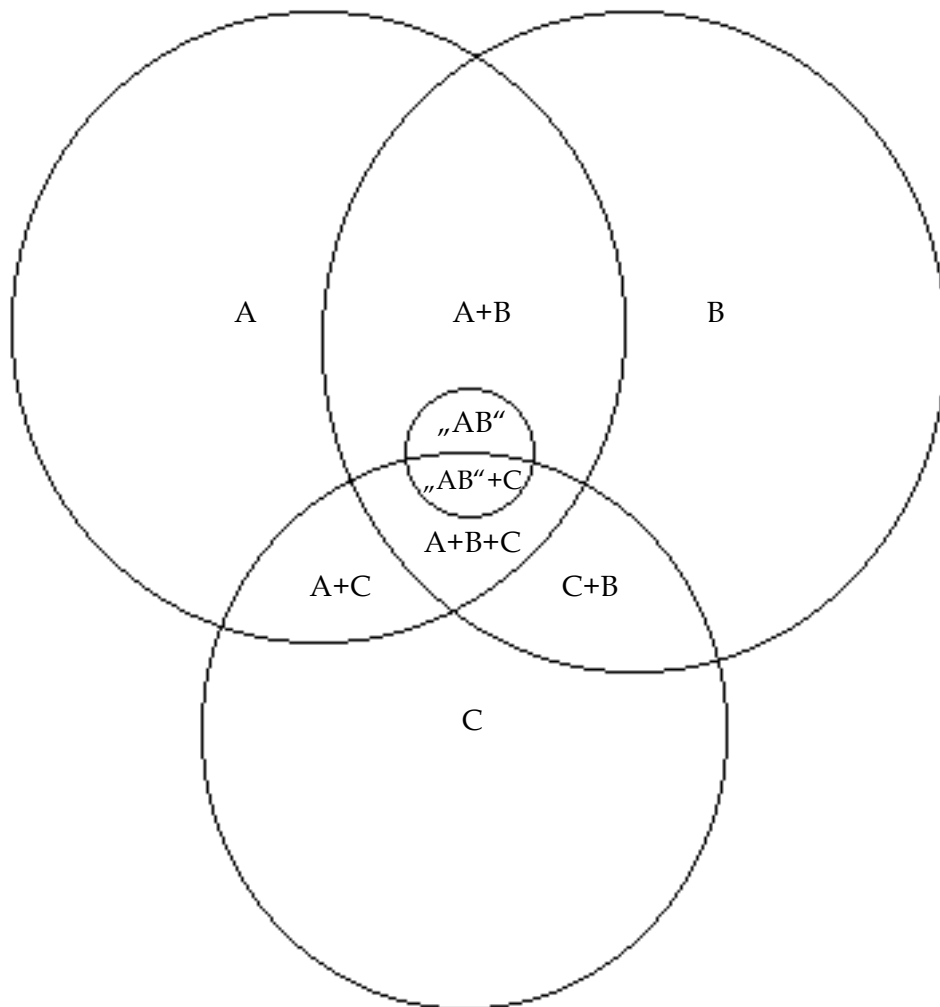
Nun wird die NICHT-Verknüpfung gelegt. Die Teilnehmer entfernen aus der Treffermenge die Karten, die durch die NICHT-Verbindung nicht mehr gefunden werden. Diese Karten werden zurück in den Kartenhaufen gelegt, der die Datenbank symbolisiert.

Nun wird nochmals die erste Suchfrage wiederholt, die UND-Verknüpfung.

Wenn die Trefferkarten unter der Anfrage liegen, wird aus der UND-Verknüpfung eine Phrasensuche gemacht. Die Suchwörter werden in Anführungszeichen geschrieben, z. B. „*Telefon Brief*“. Die Teilnehmer lassen die Karten, die das richtige Suchergebnis ausmachen, unter der Anfrage liegen. Die falschen Karten, z. B. „*Brief Telefon*“, „*Brief Stern Telefon*“, legen die Teilnehmer zum Kartenhaufen, der die Datenbank symbolisiert, zurück.

Variante der Veranschaulichung der logischen Operatoren und der Phrasenbildung:

Mengen mit ausgemalten Flächen – auf Folie, Plakat oder spontan gezeichnet auf Flipchart:



Bastelanleitung:*Benötigtes Material:*

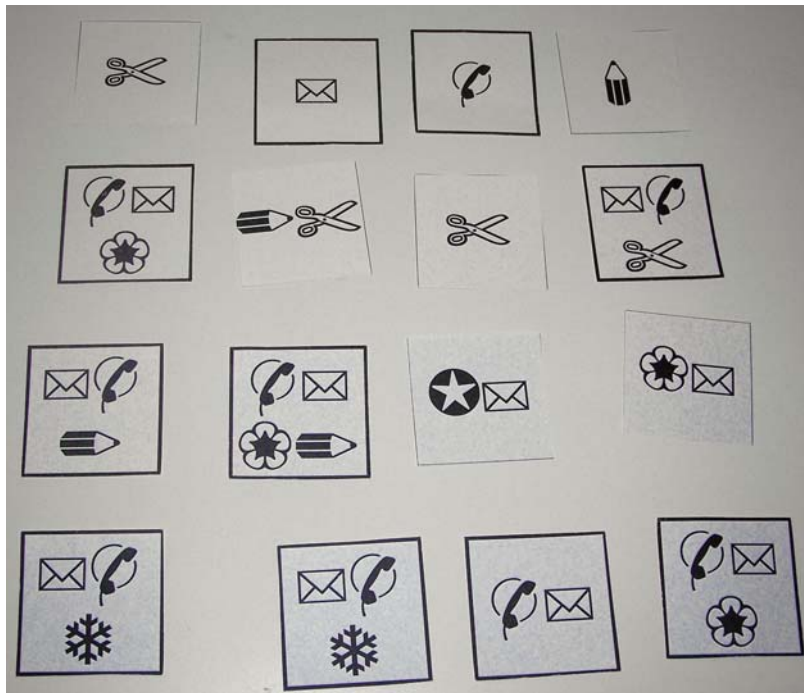
- Druckerpapier (weiß, > 80 g/m² = Karton)
- Farbige Moderationskarten (rechteckig)

Werkzeuge:

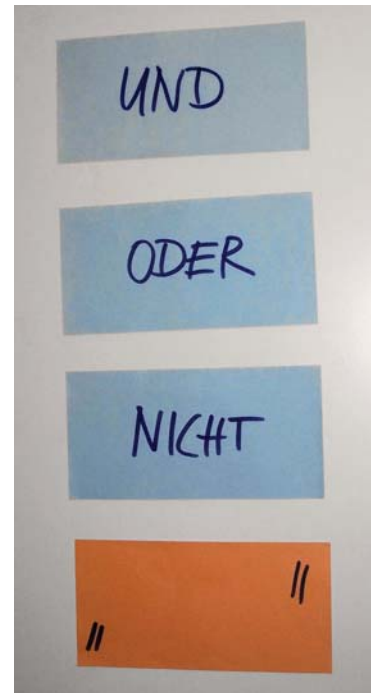
- Computer
- Textverarbeitungsprogramm
- Drucker
- Schere

Herstellung:

- 5 cm x 5 cm große Bildkarten im Textverarbeitungsprogramm entwerfen. Dabei auf die Programmfunktion „Einfügen“ – „Symbol“ zurückgreifen.
- Bildkarten ausdrucken
- Bildkarten ausschneiden
- Die 4 Moderationskarten beschriften – je eine Karte mit UND, ODER, NICHT und den doppelten Anführungszeichen. Beim Schreiben der Anführungszeichen unbedingt darauf achten, dass ihr Abstand so groß ist, dass man bequem zwei Bildkarten nebeneinander zwischen den Anführungszeichen ablegen kann.



Bildkarten.



Operatorenkarten (blau) und Phrasenbildungskarte (orange).

Lernkartei



Karteikasten mit einer Lernkarte.

Siehe S. 73

Sammelbox/Schatzkiste



Sammelbox (Ansicht von oben). Links: Mit geschlossenem Deckel. Rechts: Mit geöffnetem Deckel.

Zielgruppen:

- Kindergartenkinder
- Schüler
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leicht und preiswert herstellbar.

Sammelbox aus einer Eierpackung (Sechserpack); sechs Ablagemulden für kleine Gegenstände (z. B. Zettel mit Zitaten, Murmeln, Knöpfe, Schrauben, Kieselsteine, Erbsen, Kastanien, Bleistiftstummel, Münzen); Sammelbox bietet Platz für persönliche Schätze; Neugier wecken; Nachdenken auslösen; Phantasie fördern; Erinnerungen in Form von Gegenständen materialisieren; Merkfähigkeit steigern.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht und Lehre
Beispiele:
 - Vorstellung eines Romans, eines Films, eines historischen Ereignisses usw. anhand der Sammelgegenstände. Die Vorstellung erfolgt entweder durch den Lehrenden oder durch die Veranstaltungsteilnehmer.
 - Jeder Veranstaltungsteilnehmer sammelt in seiner Box Gegenstände zum literarischen Text, den die Gruppe der Teilnehmer liest. Die Teilnehmer erzählen anhand der gesammelten Gegenstände des anderen Teilnehmers die Geschichte nach.
 - Jeder Teilnehmer erzählt anhand der eigenen Sammlungsstücke die Geschichte nach.
 - Anhand der Sammlungsstücke erfinden die Teilnehmer neue Geschichten.
 - Anhand historischer Sammlungsstücke (Repliken) rekonstruieren die Teilnehmer Historie.
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Selbstarbeitsphase (Stillarbeit) in einer Veranstaltung: Jeder Teilnehmer schreibt eine Geschichte anhand der Sammlungsstücke auf.
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit, Plenum
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten, Integrieren, Auswerten

Anhand der Sammlungsstücke können die Teilnehmer analysieren, welche Schwerpunkte sie selbst gesetzt haben. Die Teilnehmer können ebenso bemerken, dass es gemeinsame und unterschiedliche Wahrnehmungsschwerpunkte in der Gruppe gibt. Andere Teilnehmer haben ja andere Gegenstände als man selbst zusammengetragen, andere Teilnehmer haben beim Nacherzählen andere Situationen des Romans hervorgehoben usw.

Geeignete Sammelgegenstände (Auswahl):

- Passende Natur- und/oder Kulturgegenstände zu einem ausgewählten Erzähltext, Film, Hörspiel usw.
Für das Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ von Hans Christian Andersen könnte man z. B. folgende Gegenstände sammeln: eine Erbse, eine Daunenfeder, eine kleine Prinzessinnenkrone, ein kleines Regenschirmchen, einen Türklopfer, einen kleinen Bettvorleger, eine kleine Leiter.
- Zitatzetteln (Zitate einer Person, aus einem einzigen Buch, Zitate über ein gewähltes Thema)
- (in größeren Boxen) Kunstpostkarten, Fotos

Vorschläge:

- Für Kindergartenkinder: Lehrender liest ein Märchen vor. Kinder sammeln ausliegende Gegenstände in eine große Schatzkiste ein. Kinder wählen die Gegenstände aus, die im Text vorkommen.
- Für Schüler der Klassenstufe 3: Sammeln von Spielzeug (Womit spielen wir? Womit spielten unsere Eltern? Womit spielten unsere Großeltern?)
- Für Schüler ab Klassenstufe 5: Sammeln von antiken Gestalten nebst Erläuterungen (z. B. Orpheus, Eurydike, Cassandra, Prometheus, Atlas) – Wie könnte gesammelt werden? Zum Beispiel als Namenskarten, als Abbildung.
- Für Schüler ab Klassenstufe 5: Projekt „Vergleich eines Buches mit der Verfilmung“ (z. B. „Harry Potter“): Unterscheidet sich die Verfilmungen vom Buch?
Aufgabe: eine Sammelbox zum Buch und eine zum Film erstellen; in der Veranstaltung werden dann die Sammelboxen miteinander verglichen
- Für Schüler ab Klassenstufe 5: Eine Sammelbox zu einem selbst gewählten literarischen Text anlegen, anschließend stellen die Teilnehmer anhand ihrer Box die Bücher vor. Die Teilnehmer gestalten anhand der Boxen eine Ausstellung in der Bibliothek.
- Für Gymnasiasten: Sammeln von Zitatzetteln mit entsprechenden Belegen oder Sammeln der schönsten Romananfänge.
- Für Gymnasiasten ab Klassenstufe 10: Sammeln von Alltagsgegenständen – Alltagsgegenstände als Quelle (Was lässt sich aus der Quelle über das Heute erfahren?)
- Für Studierende: Studierende erstellen Sammelboxen zu ihren Studienfächern. Diese Sammelboxen werden in der Bibliothek zur Abiturientenanwerbung in der Bibliothek aufgestellt.
- Für Senioren und Kinder: Projekt „Großeltern und Enkel – gemeinsam lesen“ – Senioren gestalten für ihre Enkel eine Sammelbox zu einem ausgewählten Kinderbuch, welches sie als Kinder gelesen haben. Unter Verwendung der Sammelbox bringen die Senioren das Buch ihren Enkeln nahe. Die Enkel gestalten eine Box zu einem Buch, welches sie gerade lesen. Sie stellen anhand der Box das Buch ihren Großeltern vor. (Hier sind auch Projekte denkbar, bei denen Senioren eine Sammelbox zu erlebten historischen Ereignissen anfertigen. Jeder Mensch ist ja Zeitzeuge und somit mündliche Quelle. „Senioren erzählen ihren Enkeln erlebte Geschichte.“ So könnte das Motto dieses Projektes lauten.)

Varianten:

Statt einer Sammelbox können die Teilnehmer Gegenstände, die im Text vorkommen, Zitate, Figuren in der Reihenfolge ihres Auftretens, Orte in der Reihenfolge ihrer Erwähnung im Text oder anderes auf einen roten Faden auffädeln. Dieses Verfahren dient während des Auffädelns der *Analyse* des Textes oder Films, zu dem die Kette entsteht. Ist die Kette fertig, dient sie als Erinnerungsstütze für die Rekonstruktion (z. B. das Nacherzählen) des Textes oder Films.

Wer keine Box basteln möchte, kann auch fertige Boxen nehmen, z. B. Schuhkartons, Geschenkkästchen. Natürlich kann man auch Gegenstände in einen Korb sammeln. In diesem Falle würde man einen Span- oder Flecht- oder anderen Korb benötigen.

Bastelanleitung:*Benötigtes Material:*

Wie viel und welches Material man benötigt, ist davon abhängig, welcher Art die Box werden soll. Als Ausgangsobjekt sind alle verschließbaren Behältnisse geeignet, in die man die beabsichtigten Gegenstände einfügen und aus denen man diese wieder herausholen kann.

- Mögliche Ausgangsobjekte: Eierpackungen, Schuhkartons, Schächtelchen, Plätzchendosen, Streichholzschachteln, Pralinenschachteln
- Unterschiedliche Papiere zur Gestaltung der Außen- und Innenseiten des Behältnisses
- Eventuell Alufolie, eventuell Stoff zum Ausschlagen der Behältnisinnenseiten
- Klebstoff

*Werkzeuge:*

Schere

Herstellung einer Sammelbox aus einer Eierpackung (Sechserpack):

1. Eierpackung leeren
2. Papierschnipsel zuschneiden
3. Leere Eierpackung (Außenseiten und Innenseite des Deckels) mit Papierschnipseln bekleben
4. Innenseite des sechsfächrigen Packungsunterteils (also die Ausbuchtungen, wo die Eier ursprünglich lagen) mit Alufolie auskleiden



Sammelbox mit danebenliegenden und mit inliegenden Sammelstücken.

Die abgebildete Sammelbox wurde zu Hans Christian Andersens Märchen „Die Prinzessin auf der Erbse“ angefertigt. Folgende Gegenstände wurden gesammelt: eine Krone (als Hinweis auf die Prinzessin, den Prinzen und seine Eltern, das Königspaar), ein Blitz (als Hinweis auf das Gewitter in der Nacht, als die Prinzessin an die Schlosstür des Prinzen klopfte), eine Daunenfeder (als Hinweis auf die Daunenmatratzen und das Bett, in dem die Prinzessin schlief), eine Erbse (der zentrale Gegenstand des Märchens), ein Ring (Hinweis auf die Eheschließung zwischen Prinz und Prinzessin).

Die Eierpackung ermöglicht es durch ihre Vertiefungen, dass in der Sammelbox die Gegenstände in der Reihenfolge des Erzählflusses angeordnet werden können.

Lernkartei



Karteikasten (Ansicht von oben) und eine Lernkarte mit der Aufschrift „Hund“.

Auf der Rückseite der Lernkarte stehen Informationen zum Hund, z. B.: Hund oder Haushund: lateinische Bezeichnung „Canis familiaris“, domestizierte Form des Wolfes, aufgrund von Züchtung große Formenvielfalt, Zehengänger, Fleischfressergebiss (frisst auch pflanzliche Nahrung ...

Der Karteikasten wurde aus einem leeren 1-Liter-Tetrapak gefertigt. Ein Tetrapak ist ein quaderförmiger Getränkebehälter. Diese enthalten in der Regel Milch, Saft oder Wasser und können im Supermarkt gekauft werden.

Zielgruppen:

- Schüler ab Klassenstufe 2
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

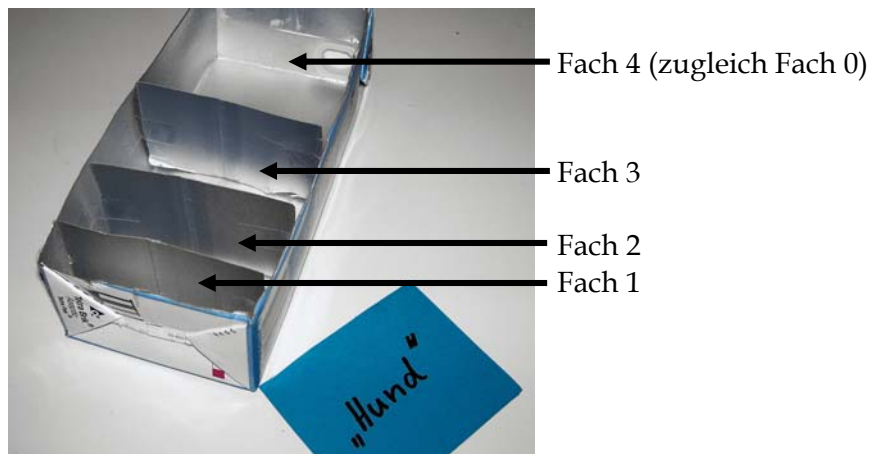
Leicht und preiswert herstellbar.

Karteikasten aus einem leeren 1-Liter-Tetrapak gefertigt; Kasten mit vier Fächern; zahlreiche Lernkarten; Lernkartei ermöglicht kontinuierliches, wiederholtes Auswendiglernen; Lernstoff auf Kartei- oder anderen Karten; Training der Merkfähigkeit.

Eine Lernkartei kann man nutzen, um z. B. Vokabeln, Geschichtszahlen, Definitionen, Fachwörter, Merksätze zu lernen.

Die Lernkarten:

Was auf der Kartenvorderseite stehen kann:	Die dazugehörige Kartenrückseite:
Frage	Antwort
Begriff	Definition/Erklärung
Jahreszahl	Ereignis
Deutsche Vokabel	Englische Übersetzung
Epochenbegriff	Zeitraum
Personenname	Lebensdaten und Hauptwerke
Operntitel	Komponist
Aufgabe	Lösung

Aufbau des Karteikastens und Benutzung der Lernkartei:

Karteikasten mit einer Lernkarte.

Fach 0 enthält zu Beginn des Lernens sämtliche Lernkarten.

Fach 1 enthält die Lernkarten, die man sich zum ersten Mal angeschaut hat.

Fach 2 enthält die Lernkarten, deren Inhalte man sich schon ein bisschen gemerkt hat.

Fach 3 enthält die Lernkarten, deren Inhalte man sich bereits ganz gut gemerkt hat.

Fach 4 enthält das Gelernte, also die Lernkarten, deren Inhalte man inzwischen sicher weiß.

Da Fach 4 zugleich Fach 0 ist, sollte man die Karten mit den Inhalten, die man noch lernen muss (= das, was noch zu lernen ist), von den Karten, deren Inhalte man inzwischen sicher weiß, also sehr gut gelernt hat (= das Gelernte), durch eine Reiterkarte deutlich voneinander trennen.

Eine Lernkartei ermöglicht das permanente Wiederholen des Lernstoffs. Sie macht ein zielgerichtetes „Pauken“ möglich. Auf diese Weise können z. B. Begriffe aus der Bibliothekswelt (z. B. Signatur, Systemstelle oder Notation, Bibliographie, Katalog, Fernleihkatalog, Quellenangabe, Primärliteratur, Sekundärliteratur, Register oder Index, Schlagwort) gelernt werden.

Eine Lernkarteibox ist in mindestens vier Fächer geteilt. Die Fächer werden von vorn nach hinten größer. Der Grund dafür ist, dass die Inhalte von immer mehr Lernkarten irgendwann sicher gelernt sind, sodass mehr und mehr Lernkarten in den hinteren Fächern landen.

Zu Beginn des Lernens befinden sich entweder alle Karten im letzten Fach oder man hat sie in einer separaten Box. Wenn man mit einer separaten Box arbeiten wollte, müsste man sich nicht nur eine einzige Box, sondern zwei Boxen schaffen. (In diesem Falle wären als Ausgangsmaterial zwei Tetrapaks notwendig.)

Man nimmt aus der Gruppe der noch nicht angeschauten Lernkarten (Fach 0 oder extra Karteikasten) eine heraus, liest sich den Inhalt auf der Vorderseite der Karte durch, spricht laut den Inhalt der Rückseite aus. Weiß man den Inhalt der Rückseite nicht, so liest man sich die Rückseite durch und legt die Karte vor sich ab. Wenn man hingegen den Inhalt gewusst hat, steckt man die Lernkarte ins Fach 1 des Karteikastens. Dann nimmt man sich die nächste Karte aus der Gruppe der noch nicht angeschauten Lernkarten. Und so weiter.

Wenn man genug Karten aus der Gruppe der noch nicht angeschauten Lernkarten entnommen hat, schaut man sich nochmals alle Lernkarten an, deren Inhalte man nicht gewusst hat. Das ist der Stapel der Karten, die man vor sich abgelegt hat. Einige dieser Lernkarten werden nun im Fach 1 landen, weil man die Inhalte wusste. Die Karten, deren Inhalte man nicht wusste, stapelt man wieder vor sich. Und so weiter.

Die erste Lernsession ist zu Ende, wenn alle Lernkarten, die man sich für die erste Sitzung vorgenommen hat, im Fach 1 gelandet sind.

Am nächsten Tag wiederholt man. Man beginnt nun im Fach 1. Die Karten, deren Inhalte man wusste wandern somit nach Fach 2. Karten, deren Inhalte man nicht sofort wusste, bleiben in Fach 1. – Natürlich kann man schon wieder einige Karten aus der Gruppe der noch nicht angeschauten Lernkarte hinzunehmen. Diese wandern somit erstmals ins Fach 1.

Irgendwann hat man es geschafft, dass alle Lernkarten in Fach 4 gelandet sind.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht und Lehre
 - Einsteigen: Wissensstand einschätzen
 - Erarbeiten: Sich mit den Inhalten anhand der Lernkarten auseinandersetzen; anschließend die Inhalte durch die Nutzung von Lexika, Fachbüchern und anderen Hilfsmitteln vertiefen; eventuell die Karten um dazugewonnene Inhalte ergänzen
 - Integrieren: Inhalte pauken (kontinuierliches Auswendiglernen)
 - Auswerten: Wissensstand prüfen
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Auslage/ Aufstellung frei zugänglich im Lernraum Bibliothek (informelles Lernen)
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten, Integrieren, Auswerten

Vorschläge:

Wenn man das Hilfsmittel bei Gymnasiasten und Studierenden einsetzt, könnten auf den Karten wissenschaftliche Veröffentlichungsarten genannt und erklärt werden, z. B.: Bibliographie, Biographie, Wörterbuch, Lexikon.

Varianten:

Kleine Pappschächtelchen, kleine Holz- oder Plastikkisten und auch Schuhkartons können zu Karteikästen umfunktioniert werden.

Die Inhalte der Lernkartei können vom Lehrenden vollständig erarbeitet werden, sodass den Lernenden die fertigen Karten übergeben werden. Es ist aber auch möglich, dass einige Karten bereits fertig sind, andere Karten aber nicht. Die unvollständigen Karten erarbeiten die Lernenden selbst. Es ist schließlich auch noch denkbar, dass gar keine Karten fertig sind, somit die Lernenden alle Karten selbst herstellen müssen.

Anstelle einer Lernkartei kann man auch eine Wissen-Sammelbox anlegen. In diese werden zu einem bestimmten Thema Literaturhinweise, Bilder, Texte, Textauszüge, Gegenstände und auf Notizzetteln notierte Informationen hineingesammelt. Eine Wissen-Sammelbox kann bereits mit Kindergartenkindern angelegt werden. Wissen-Sammelboxen können in Einzel- oder Paar- oder Gruppenarbeit angelegt werden.

Ebenso kann man bis dato unbekannte Wörter oder Fachbegriffe sammeln. Auf diese Weise würde ein Lexikon bzw. eine Begriffssammlung entstehen. Jeder Lernende kann eine eigene Begriffssammlung erstellen. Die einzelnen Sammlungen könnte man später zu einer gemeinsamen vereinigen, also alle Sammlungen ineinanderordnen. Arbeitspaare bzw. -gruppen könnten ebenso eine Sammlung anlegen. Auch die gesamte Gruppe (also alle Teilnehmer zusammen) könnten eine Sammlung erarbeiten. – Dadurch, dass eine Sammlung sichtbar anwächst, erleben die Lernenden augenfällig, wie viel sie bereits gelernt haben.

Bastelanleitung:*Benötigtes Material:*

- 1 Tetrapak (leer)
- Pappe für 3 Trennwände
- Pappe oder farbiger Karton für 1 Reiterkarte (betrifft Fach 4 bzw. 0)
- Eventuell bunte Papiere (zum Gestalten der Außenseiten des Kartons)
- Klebestreifen/Klebstoff
- Karton oder anderes festeres Papier für Karteikarten
- Stift

Werkzeuge:

- Schere
- Lineal
- Eventuell Cuttermesser

Herstellung des Karteikastens:

1. Tetrapak leeren.
2. Tetrapak ausspülen.
3. Eine der beiden größten Tetrapak-Flächen mit einer Schere oder einem Cuttermesser herausschneiden.
4. Innenseiten des soeben entstandenen Kastens nochmals gründlich reinigen.
5. Außenseite des Kastens nach Belieben mit bunten Papieren bekleben.



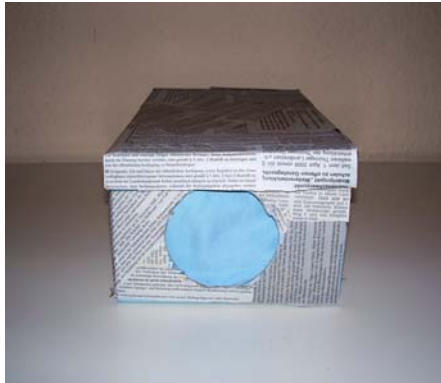
6. Drei rechteckige Trennwände aus Pappe erstellen. (Zuvor den Kasten ausmessen, damit die Trennwände auch in den Kasten passen.)
7. Die erste, dann die zweite, schließlich die dritte Trennwand in den Kasten mit Klebestreifen einkleben. Die Abstände zwischen den Trennwänden werden größer. (Wenn man die Trennwände mit Klebstoff einkleben will, sollte man die Trennwände unbedingt mit Klebefalzen ausgestattet haben.)

Herstellung der Karteikarten:

1. Aus Pappe eine Schablone für die Größe der Karteikarten herstellen. Die Karteikarten müssen so groß sein, dass sie bequem in den Karteikasten passen.
2. Die Schablone auf ein Blatt Karton oder aus anderem festen Papier auflegen, mit dem Stift umranden.
3. Karteikarten ausschneiden.
Eine ausreichend große Anzahl Karteikarten herstellen. Eventuell für unterschiedliche Themenkomplexe unterschiedlich farbige Kartons nutzen.
4. Karteikarten schließlich beschriften.

Anstelle einer Schablone kann man auch Lineal und Stift nutzen, um die Größe der Karteikarten auf dem Karton zu entwerfen.

Fühl- oder Tastkasten



Ansicht von vorn.



Ansicht von oben.

An der Vorderseite: Loch zum Hineingreifen. Das Loch ist mit blauem Stoff – von der Kartoninnenseite aus – zugehängt.

Der Karton hat einen abnehmbaren Deckel, sodass Gegenstände in den Karton hineingelegt und aus diesem wieder herausgenommen werden können. (Kleinere Gegenstände können vom Tastenden natürlich auch durch das Tastloch herausgenommen werden.)

Zielgruppen:

- Kindergartenkinder
- Vorschulkinder
- Schüler der Klassenstufen 1 bis 4
- *Auch Schüler ab Klassenstufe 5*
- *Auch Studierende u. a. Erwachsene*

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leicht und preiswert herstellbar.

Förderung des Tastsinns und der Vorstellungsgabe; viele verschiedene Tastübungen möglich; Deckel des Kastens abnehmbar, sodass Tastgegenstände bequem ausgetauscht werden können; durch Tastloch sind die Gegenstände ungesehen fühlbar.

Geeignete Tastgegenstände sind u. a.:

- Buchstaben aus Pappe (wahlweise aus Holz, Plastik, ...),
- Naturgegenstände wie z. B. Steine, Muscheln, Tannenzapfen, Eicheln, Äpfel,
- Kulturgegenstände wie z. B. Blatt Papier, Buch, Lineal, Uhr, Bonbons,
- Alltagsgegenstände wie z. B. Waschlappen, Zahnbürste, Tasse, Löffel.

Die Gegenstände können einzeln (z. B. ein Tannenzapfen), zu mehreren (z. B. zwei Tannenzapfen) oder in Mischung (z. B. ein Tannenzapfen und zwei Bonbons) hineingelegt werden.

Achtung: Keine Gegenstände hineinlegen, durch die sich der Tastende verletzen kann (z. B. Messer, Gabel, Schere).

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht
- *Lehre*
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Auslage/ Aufstellung frei zugänglich im Lernraum Bibliothek (informelles Lernen)
- Einzelarbeit, Paararbeit, Gruppenarbeit
- Stationsarbeit
- Lernbereiche: Kopf, Herz, Hand
- Veranstaltungsphasen: Einsteigen, Erarbeiten, Integrieren

Besonders geeignet, um Wahrnehmungen sprachlich umzusetzen (beim Tasten das Getastete/ Erfahrene mündlich beschreiben; das Getastete anschließend schriftlich beschreiben), Anzahl der getasteten Gegenstände bestimmen (Gegenstände zählen), Buchstaben be-greifen und anschließend aufschreiben.

Aufgabenvorschläge:

- Welcher Gegenstand liegt in der Box?
 - o Taste und beschreibe, was Du fühlst!
 - o Zeichne den Gegenstand auf!

Der Gegenstand wird nun aus der Box geholt und angeschaut, dann nochmals beschrieben und aufgezeichnet.
- Wie viele Gegenstände liegen in der Box und welche sind es?
- Welcher Gegenstand liegt in der Box?

Nachdem das geklärt wurde, werden mit Hilfe von Kinderlexika und -sachbüchern Informationen zum Gegenstand zusammengetragen.
- Welche Buchstaben liegen in der Box?

Anschließend werden aus den Buchstaben Wörter gebildet.

Varianten:

- Der Fühlkasten erhält rechts und links je ein Loch, sodass der oder die Tastende mit zwei Händen in den Kasten greifen kann.
- Anstelle eines Fühlkastens könnte man nur ein undurchsichtiges Tuch verwenden. Dieses wird über den Gegenstand gelegt. Auf diese Weise ist die Form des Gegenstandes eventuell noch sichtbar. Der Gegenstand wird unter dem Tuch oder durch das Tuch hindurch betastet.
- Tastgegenstände:
 - o Buchstaben-Gegenstände (z. B. Hammer = T, Lineal = I, Schlüsselring = O)
 - o Gegenstände aus einem Kinderbuch (z. B. Märchengegenstände: Schuh des Aschenputtels, Stiefel des gestiefelten Katers, Apfel aus Schneewittchen)

Das Märchen wird zuerst vorgelesen. Anschließend wird der Gegenstand, der zum Märchen gehört, getastet. Oder: Mehrere Gegenstände, wobei jeder Gegenstand auf ein anderes Märchen verweist, werden getastet. Die ertasteten Gegenstände werden anschließend Märchenbildern zugeordnet. Abschließend wird ein Märchen vorgelesen.
- Auch *Erwachsene* können Gegenstände tasten. Das Gegenständetasten könnte als Einstieg in die Rechercheveranstaltung genutzt werden.

Bastelanleitung:*Benötigtes Material:*

- 1 Schuhkarton mit Deckel
- 1 Stück undurchsichtiger Stoff (ungefähr in der Größe der Vorderseite des Kartons, auf jeden Fall in der Größe des Tastlochs)
- Zeitungspapier oder anderes Papier (zum Gestalten der Außen- eventuell auch Innenseiten des Kartons)
- Klebstoff

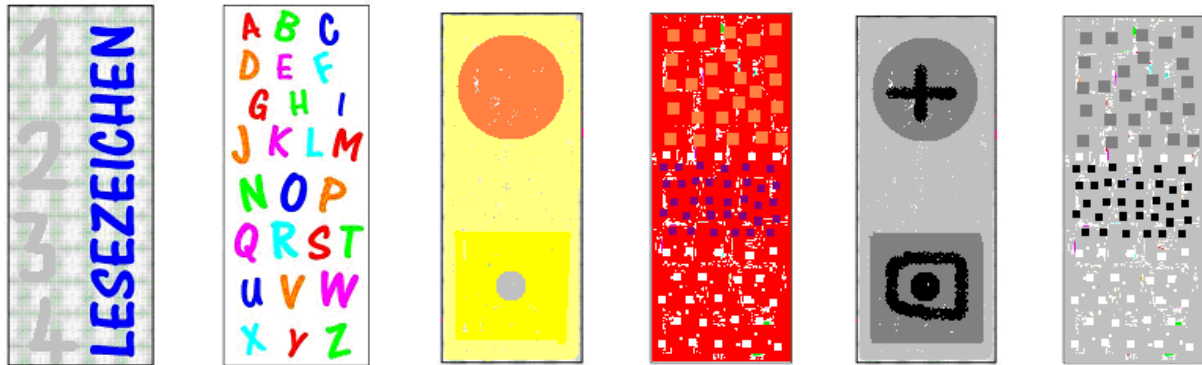
Werkzeuge:

- Schere
- Zirkel
- Eventuell Heftgerät (Tacker)

*Herstellung:*

1. Schuhkarton mit Zeitungspapier oder einem anderen Papier bekleben (außen, eventuell auch innen)
2. Deckel des Schuhkartons mit Papier bekleben
3. Mit Zirkel Kreis für das Tastloch auf der Vorderseite des Kartons skizzieren (Die Hand des Tastenden sollte bequem durch die Öffnung passen können.)
4. Tastloch mit der Schere zurechtschneiden
5. Tastloch von Kartoninnenseite aus mit dem Stück Stoff zuhängen (Stoff kann an oberer Kartonkante angeklebt oder festgetackert werden.)

Lesezeichen



Sechs Lesezeichen (jeweils Vorderseite).

Lesezeichen können Träger von Lesetipps, Rezensionen, Zitaten, Inhaltsverzeichnissen, Arbeitsanleitungen, geflügelten Worten, Bildern usw. sein.

Lesezeichen können gesammelt werden.

Lesezeichen dienen als Markierung, um eine bestimmte Stelle bzw. Seite in einem Buch oder Heft wiederzufinden.

Zielgruppen:

- Kindergartenkinder
- Vorschulkinder
- Schüler
- Studierende u. a. Erwachsene

Das Hilfsmittel in Stichworten:

Leicht und preiswert herstellbar.

Neugier wecken; Leselust anregen; Nachdenken auslösen; Aufmerksamkeit gewinnen; Literaturempfehlungen aussprechen; Lesetipps geben; Arbeitsanleitungen ins Bewusstsein rufen; Raum für Notizen geben; Platz für Gedanken zum Gelesenen einräumen; Aufgaben stellen; in unterschiedlichen Größen sowie mit verschiedenen Text- und/oder Bildgestaltungen herstellbar; Träger vielfältiger Inhalte.

Eine Kombination aus Lesezeichen und Fristzettel oder aus Lesezeichen und Notizzettel ist möglich. Auch Handouts, die in Lehr-/Lernveranstaltungen an die Teilnehmenden verteilt werden, kann man in Form von Lesezeichen gestalten.

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

- Unterricht, Lehre
 - Lesezeichen mit Aufgaben
 - Lesezeichen mit Handlungsanleitungen, Lernstoffzusammenfassungen oder Definitionen als Handouts
 - Lesezeichen mit Handlungsablauf, der eingeübt werden soll
 - Lesezeichen mit Merksätzen, die häufig benötigt werden
 - Lesezeichen mit Literaturhinweisen, Zitaten, geflügelten Worten, Bildern usw. als Motivator
- Veranstaltungen des formellen und des informellen Lernens
- Auslage frei zugänglich im Lernraum Bibliothek (informelles Lernen)

Gestaltungsvorschläge:

Literaturhinweis

[illegible]

Astrid Lindgren (1907-2002)
Schwedische Kinderbuchautorin

„Vielleicht wäre es gut,
wenn wir alle einen kleinen
Stein auf das Küchenbord
legten als Mahnung für uns
und für die Kinder:
NIEMALS GEWALT!“

Quelle:
Lindgren, A.: „Niemals Gewalt!“ :
die Rede, die Astrid Lindgren 1978
hielt, als sie den Friedenspreis des
Deutschen Buchhandels entgegen-
nahm. [Online-Dokument]
<http://www.zeit.de/online/2007/46/lindgren-friedenspreis> [Zugriff
am 17.12.2008]. – In: Zeit online.
13.11.2007
pdf-Dokument unter:
[http://hermes.zeit.de/pdf/archiv/
online/2007/46/lindgren-
friedenspreis.pdf](http://hermes.zeit.de/pdf/archiv/online/2007/46/lindgren-friedenspreis.pdf)

Zum Weiterlesen.
Eine Biographie:

Strömstedt, M.: Astrid Lind-
gren : ein Lebensbild. Hamburg :
Oetinger, 2001. – Aus dem
Schwed. übers. von B. Kicherer
UB Erfurt. Lesesaal
Signatur: GX 6531 S919
Ausleihbar

D = Pädagogik

DP 3100 = Didaktik und Methodik des Unterrichts, Einzelne Schulstufen, Primarstufe

Schlagwörter:

Grundschulunterricht, Unterrichtsmethode

Wienerl, I. (Hrsg.): Das **Methoden-Handbuch** für die Grundschule : Unterrichtsmethoden kennen und anwenden. 1. Aufl. München : Oldenbourg-Schulbuchverl., 2007

Sachgebiete: DP 3100

Standort:
UB Erfurt. Magazin

Signatur: 289444

Ausleihbar

Aufgabe

Recherchefragen

Was bekämen Sie zu essen,
wenn Sie wie folgt suchten?

1. Wurst
2. Brot
3. Wurst UND Brot
4. (Wurst ODER Fleisch)
UND Brot
5. Wurst ODER (Fleisch
UND Brot)
6. (Wurst ODER Fleisch)
UND Brot UND Butter
7. ((Wurst ODER Fleisch)
UND Brot) NICHT
Butter

Lösungen:

Sie würden essen:

1. **Wurst** pur
2. Trocken **Brot**
3. **Wurst** auf **Brot**.
Aber auch: Wurst auf Butter
auf Brot; Käse auf Wurst auf
Butter auf Brot.
4. **Wurst** auf **Brot**; **Fleisch** auf
Brot; **Wurst** auf **Fleisch** auf
Brot.
Aber auch: Wurst auf Butter
auf Brot; Käse auf Wurst auf
Butter auf Brot; Fleisch auf
Butter auf Brot; Käse auf
Fleisch auf Butter auf Brot;
Wurst auf Fleisch auf Butter auf
Brot.
5. **Wurst** pur; **Fleisch** auf **Brot**.
Aber auch: Senf auf Wurst;
Fleisch auf Butter auf Brot.

Die Lösungen zu 6 und 7 können Sie
in einem unserer Recherchetrainings
erfahren. Oder fragen Sie einfach am
Infopoint nach!

Handlungsanleitung

**Erste Schritte des wissen-
schaftlichen Arbeitens**

1. **Erste Idee** notieren
2. **Untersuchungs-
gegenstand** umreißen
3. **Fragen** an Unter-
suchungsgegenstand
formulieren (Was will
ich eigentlich unter-
suchen? Was will ich
herausbekommen?)
4. Wie kann ich das
herausbekommen? –
Untersuchungsmethode
festlegen
5. **Thesen, Hypothesen**
formulieren
6. **Literaturlage** klären
7. **Fragestellung** formulie-
ren. Aus dieser wird
deutlich: Was wird wie
untersucht? (nennt:
Untersuchungsgegen-
stand, Forschungsfrage,
Untersuchungsmethode)
8. **Forschungsexposé**
schreiben

Sachwissen

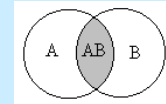
**Logische Operatoren
(Verknüpfungsoperatoren)**

AND

A AND B

Wurst UND Brot

bedeutet: alle diese Elemente
sollen zugleich gefunden
werden
findet: AB



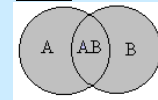
OR

A OR B

Wurst ODER Fleisch

bedeutet: irgendeines von den
Elementen soll gefunden
werden

findet: A, B, AB



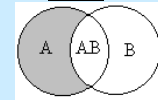
NOT

A NOT B

Wurst NICHT Butter

bedeutet: das eine Element soll
gefunden werden, das andere
jedoch nicht

findet: A



Weitere Inhalte:

- Für Vorschulkinder und Grundschüler: Das Alphabet von A bis Z
- Für Grundschüler: Grundrechenoperationen
- Für Grundschüler und Schüler der Sekundarstufen I und II: Ausgewählte Rechtschreibregeln
- Für Studierende: Wissenschaftliche Veröffentlichungsarten (z. B. Lehrbuch, Lexikon, Literaturbericht, Handbuch, Bibliographie, Kritische Werkausgabe, Werkverzeichnis)

Noch ein Lesezeichen:



Ein Lesezeichen (Vorder- und Rückseite).

Bastelanleitung:

Benötigtes Material:

- DIN-A4-Kopierpapier (weiß oder farbig; 80 g/m² oder schwerer)
- Eventuell Buntstifte, Filzstifte, Pinsel, Farben
- Eventuell weißes Zeichenpapier
- Eventuell Seiten aus Zeitungen, Zeitschriften, Büchern, um (Text-)Collagen herzustellen
- Eventuell Klebstoff

Werkzeuge:

- Computer
- Schwarz-Weiß- oder Farbdrucker
- Schwarz-Weiß- oder Farbkopierer
- Schneidemaschine oder Schere
- Eventuell Scanner, um mit Hand und Stift/Pinsel Gezeichnetes oder Geschriebenes oder um aufgeklebte (Text-)Collagen zu digitalisieren

Herstellung:

1. Mit Computer Vorder- und Rückseite des Lesezeichens entwerfen.
Auf ein DIN-A4-Blatt quer passen fünf Lesezeichen mit den Maßen 21 cm x 5,94 cm. – Man kann auch andere Größen wählen.
Es ist darauf zu achten, wenn man die Lesezeichen mit Hilfe eines Kopiergerätes vervielfältigen will, dass die Vorder- und Rückseite eines Lesezeichens beim Kopiervorgang auf Vorder-/Rückseite des Kopierpapiers passgenau übereinandergelangen, um ein vollständiges Lesezeichen ausschneiden zu können. Somit müssen die Lesezeichenseiten auf der Kopiervorlage an der richtigen Stelle platziert werden.
2. Vorder- und Rückseite des Lesezeichens ausdrucken
3. Kopiervorlage (diese besteht in der Regel aus zwei Blättern: Blatt 1 enthält die Vorderseite, Blatt 2 die Rückseite des Lesezeichens) mit dem Kopiergerät vervielfältigen.
Vorder- und Rückseite des Lesezeichens werden auf ein Blatt kopiert, somit „Single-nach-Duplex-Funktion“ des Kopiergerätes nutzen.
4. Lesezeichen mit Schneidemaschine oder Schere auseinanderschneiden

Man kann auch Lesezeichen ohne Kopiergerät herstellen. In diesem Falle würde man die ausgedruckten Lesezeichenseiten ausschneiden und abschließend die Vorder- und Rückseite des Lesezeichens zusammenkleben, eventuell beide Seiten auf Pappe aufziehen. – Ebenso ist es möglich, aus weißem Karton Streifen zuzuschneiden, um diese anschließend individuell zu bemalen, zu beschreiben und/oder zu bekleben. Auf diese Weise entstehen unikate Lesezeichen.

Weitere Hilfsmittel (in Auswahl)

Aufgabenblätter

Beispiel: Multiple-choice-Aufgaben

1. Sie benötigen Bücher zur *Freiarbeit* bzw. *Wochenplanarbeit* in der *Grundschule*. Als Suchwörter sind z. B. geeignet: Freiarbeit, Wochenplan, Grundschule, Primarstufe. Welche Wortkombination ist geeignet, um passende Literatur zum Thema zu finden?
 - a) ☐ Freiarbeit* ODER Grundschul*
 - b) ☐ (Freiarbeit* ODER Wochenplan*) UND (Grundschul* ODER Primarstufe*)
 - c) ☐ Freiarbeit* ODER (Wochenplan* UND Grundschul*) ODER Primarstufe*
2. Sie benötigen das *Handbuch Psychologie*. Sie wollen die exakte Wortfolge *Handbuch Psychologie* finden. Sie wollen also mit Ihrer Suchfrage verhindern, dass eine andere Wortfolge gefunden wird, z. B.: *Handbuch der heilpädagogischen Psychologie*. Mit welcher Suchfrage erreichen Sie das garantiert?
 - a) ☐ „Handbuch Psychologie“
 - b) ☐ Handbuch UND Psychologie
 - c) ☐ Handbuch Psychologie
3. Was ist ein Exzerpt?
 - a) ☐ Eine Sammlung von Zitaten.
 - b) ☐ Ein schriftlicher Auszug aus einer Textquelle. Die Textquelle wird unter einer bestimmten Fragestellung ausgewertet.
 - c) ☐ Eine Beschreibung von Inhalt und Form einer Textquelle.
4. Um welche Art von wissenschaftlicher Arbeit handelt es sich bei folgender Veröffentlichung?

Lienert, C. ; Tiemann, H. ; Sherill, C. ; Myers, B.: Integrativer Sportunterricht in Deutschland und den USA : Ergebnisse einer vergleichenden Befragung von Lehrerinnen und Lehrern. – In: Heilpädagogische Forschung. 29 (2003), Nr. 3, S. 112-124

 - a) ☐ Eine Quellen untersuchende Arbeit
 - b) ☐ Eine empirische Methoden nutzende Arbeit
 - c) ☐ Eine Praxisarbeit

Lösungen: 1b, 2a, 3b, 4b

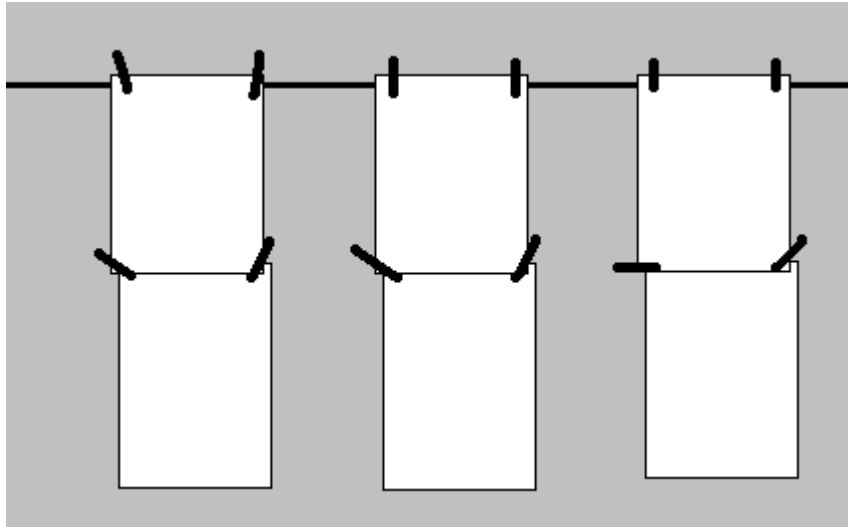
Fliegende Blätter auf Wäscheleine

Die folgende Idee orientiert sich am Lese-Rezept „Die Wäscheleine“. Vergleiche dazu S. 26 ff. in „Lese-Rezepte“ von Elfi Fritsche und Gudrun Sulzenbacher. Vollständiger Literaturhinweis siehe S. 45 im vorliegenden Verzeichnis.

Ausgangsmaterial sind DIN-A4- oder DIN-A3-Blätter. Zunächst werden die Hauptinhalte auf der Vorderseite der Blätter eingetragen. Zu jedem Hauptinhaltsblatt wird ein beigeordnetes Blatt kreiert. Die Haupt- und beigeordneten Blätter können auf der Blattvorderseite Bilder oder Schrift enthalten. Zu beachten ist, dass die Bilder und Texte immer auch von Ferne gut zu erkennen bzw. lesen sein müssen. Die Blattrückseiten bleiben stets frei.

Die Hauptblätter werden an eine Wäscheleine geklammert. Die zu den Hauptblättern gehörigen werden hingegen zunächst durcheinandergewirbelt und danach völlig willkürlich an die Hauptblätter angeklammert. So müssten nun stets zwei Blätter untereinandergeklammert sein.

Die Teilnehmer hängen in Stille (ohne miteinander zu sprechen) die zu den Hauptblättern gehörigen Blätter so lange um, bis alle Teilnehmer der Ansicht sind, dass alle Blattkombinationen richtig sind.

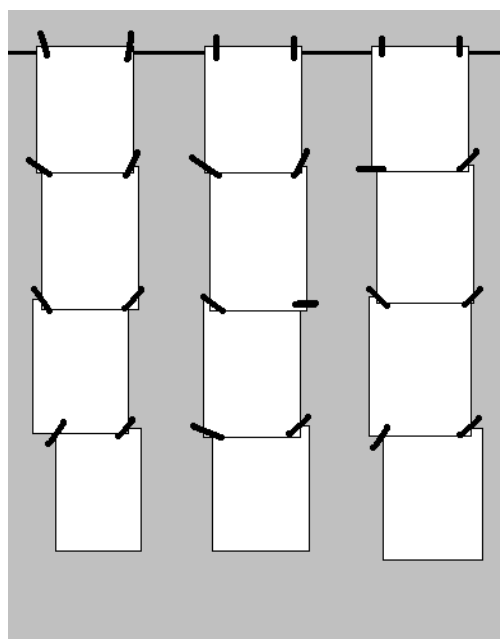


Haupt- und Unterblätter an der Wäscheleine

Variante:

Anstatt nur mit einem Unterblatt pro Hauptblatt zu arbeiten, könnte man auch mit einer Unterblattschlange (also mehreren Blättern) zu einem Hauptblatt arbeiten.

In diesem Falle könnte man mit dem stillen Umhängen der Blätter (nämlich – wie oben beschrieben – der Zuordnung von Hauptblatt und dazugehörigem Unterblatt und dem Finden der richtigen Zuordnungen) beginnen. Sobald die Blätter richtig hängen, würde man an die Teilnehmer weitere Unterblätter austeiln, die sie an das jeweils letzte hängende Blatt anklammern. Auf diese Weise würde eine Blätterschlange entstehen.



Hauptblätter- und jeweils dazugehörige Unterblätterschlange

Hilfsmittel zum Selbermachen

Beispiel 1: Wissenschaftliche (Forschungs-)Arbeiten

Man benötigt:

<i>Hauptblätter enthalten:</i>	Titel der wissenschaftlichen Forschungsarbeit	bzw.	Titel der wissenschaftlichen Arbeit
<i>Unterblätter enthalten:</i>	Wissenschaft	bzw.	Wissenschaft
	Untersuchungsgegenstand		Art der wissenschaftlichen Arbeit (z. B. Lehrbuch, Reader, Dissertation, Bibliographie)
	Forschungsfrage		Ziel der wissenschaftlichen Arbeit
	Forschungsmethode		Zielgruppe/Leser der Arbeit
	Schlagwörter aus dem Bibliothekskatalog		Schlagwörter aus dem Bibliothekskatalog
	Systemstelle aus der Klassifikation der Bibliothek		Systemstelle aus der Klassifikation der Bibliothek

Beispiel 2: Literarische Werke

Man benötigt:

<i>Hauptblätter enthalten:</i>	Titel eines literarischen Werkes der Aufklärung, des Sturm und Drang, der Klassik oder der Romantik (bzw. nur den Titel eines Werkes einer literarischen Epoche)
<i>Unterblätter enthalten:</i>	Autor zum Werk
	Zusammenfassung des Inhalts
	Illustration aus einem der Bücher (bzw. Abbildungen, die aus der Zeit stammen, als die literarischen Werke entstanden sind)
	Epochenbegriff

Beispiel 3: Opern

Man benötigt:

<i>Hauptblätter enthalten:</i>	Abbildung eines Bühnenbilds zu einer Oper
<i>Unterblätter enthalten:</i>	Titel der Oper
	Komponist
	Librettist
	Ort der Handlung
	Figuren
	Zusammenfassung des Inhalts

Zielgruppen der Beispiele 1 – 3:

- Schüler ab Klassenstufe 10
- Studierende

Anmerkung: Beispiel 2 ist auch geeignet für Schüler ab Klassenstufe 8, Beispiel 3 ließe sich sogar schon mit Schülern ab Klassenstufe 5 realisieren.

Lernimpulse

Variante: Ergänzen

Auf ein größeres Blatt Papier (sehr gut ist Flipchart-Papier geeignet) eine Überschrift schreiben und einen Antwortimpuls vorgeben. Das Blatt im Arbeitsraum oder andernorts aus-

hängen. Menschen, die sich angesprochen fühlen, werden auf dem Blatt weitere Antworten ergänzen.

Origami (gefaltetes Papier) im Alltag

Servietten

Briefumschläge

Bäckertüten für Brötchen

Origami aus anderen Materialien

Treppen (aus Beton)

Pullover (aus Wolle) im Schrank

Leinenhemden im Koffer

Beispiel: Origami

Vergleiche zum Thema „Lernimpuls“ auch „Assoziationsketten“ (<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/karte.php?karte=003>) in „Methodensammlung“ (<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/methodensammlung/>). Ausführliche Titelangaben zur „Methodensammlung“ siehe S. 55 im vorliegenden Verzeichnis.

Titel:

Zielgruppen:

-
-
-

Das Hilfsmittel in Stichworten:

.....

.....

.....

.....

Einsatzmöglichkeiten/geeignet für:

-
-
-

Aufgabenvorschläge:

.....

.....

.....

.....

.....

Varianten:

.....

.....

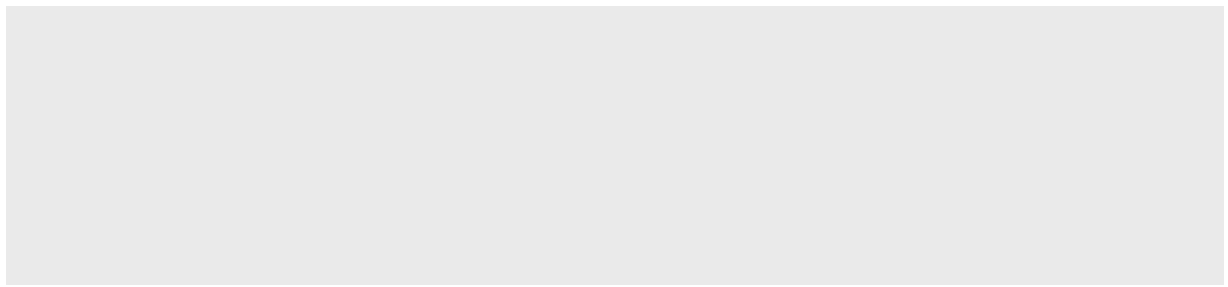
.....

.....

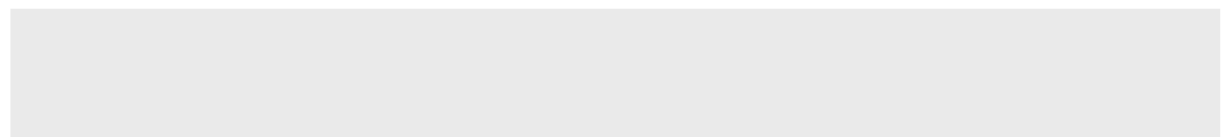
.....

92

Eigene Ideen. Notizen



A series of horizontal dotted lines for writing. A central rectangular box is present, spanning from the second dotted line to the eighth dotted line, leaving space for notes on either side.



Register

Register

Einsatzmöglichkeiten.....	99
Hilfsmittelarten.....	99
Kompetenzen, Wissen, Aktivitäten	99
Personen (Autoren, Herausgeber usw.) und Körperschaften	100
Preise der Hilfsmittel zum Kaufen	100
Sachthemen	100
<i>Titel</i> , Untertitel, Originaltitel, Serientitel und Überschriften der Einträge	101
Zielgruppen.....	102

Einsatzmöglichkeiten

Kontexte

Auslage/ Aufstellung frei zugänglich	
in der Bibliothek	64, 73, 78, 81
Bibliotheksführung	15, 51
Unterricht	11, 15,
	26, 28, 35, 38, 41, 51,
	52, 54, 59, 64, 69, 73,
	78, 81
Lehre	11, 15,
	28, 32, 35, 38, 41, 51,
	52, 54, 59, 64, 69, 73,
	78, 81

Fortbildung	32
-------------------	----

Formelles Lernen	11, 15,
	26, 28, 32, 35, 38, 41,
	51, 52, 54, 59, 64, 69,
	73, 78, 81

Informelles Lernen	15, 26,
	28, 32, 35, 38, 41, 51,
	52, 54, 59, 64, 69, 73,
	78, 81

Übung	11, 26, 41
-------------	------------

Lernbereiche

Kopf	11, 15,
	26, 28, 32, 35, 38, 41,
	51, 52, 54, 59, 64, 69,
	73, 78, 81

Herz	11, 15,
	26, 32, 41, 51, 52, 54,
	59, 69, 78, 81

Hand	11, 15,
	26, 28, 32, 35, 38, 41,
	51, 52, 54, 59, 64, 69,
	78, 81

Methoden

Einzelarbeit	11, 15,
	26, 28, 35, 38, 41, 51,
	52, 54, 59, 64, 69, 73,
	78, 81

Paararbeit	11, 15,
	26, 28, 35, 38, 41, 51,
	54, 59, 64, 69, 73, 78,
	81

Gruppenarbeit	11, 15,
	26, 28, 32, 35, 38, 41,
	51, 54, 59, 64, 69, 73,
	78, 81

Plenum	28, 32,
	35, 38, 64, 69

Stationsarbeit	11, 15,
	28, 35, 38, 41, 51, 54,
	59, 64, 69, 73, 78

Planung von Veranstaltungen u. a. edukativen

Services	13, 21, 44, 45
----------------	----------------

Veranstaltungsphasen

Einsteigen	11, 15,
	32, 35, 38, 51, 59, 64,
	69, 73, 78, 81

Erarbeiten	11, 15,
	26, 28, 32, 35, 38, 41,
	51, 52, 54, 59, 64, 69,
	73, 78, 81

Integrieren	11, 15,
	35, 41, 51, 52, 54, 59,
	64, 69, 73, 78, 81

Auswerten	11, 35,
	59, 64, 69, 73, 81

Hilfsmittelarten

Aufgabenblätter	81, 86
-----------------------	--------

Box siehe Kasten

Buch	11, 13,
	15, 20, 21, 26, 28, 29,
	30, 35, 41, 44, 51, 54,
	55, 59

Bilderbuch	44
------------------	----

Lexikon	35, 41, 54
---------------	------------

Märchenbuch	44
-------------------	----

Wörterbuch	29
------------------	----

Fliegende Blätter + Wäscheleine	86
---------------------------------------	----

Karte (Kartographie)	32
----------------------------	----

Karten	35, 37, 38, 52, 64, 73
--------------	------------------------

Postkarten	52
------------------	----

Quizkarten	35, 37, 38
------------------	------------

Spielkarten	38
-------------------	----

Kasten	46, 69, 73, 78
--------------	----------------

Lesezeichen	52, 81
-------------------	--------

Medienkombination	46
-------------------------	----

Online-Dokument	41, 49 ff.
-----------------------	------------

Poster	46, 88
--------------	--------

Kompetenzen, Wissen, Aktivitäten

Begegnungen (Begegnung ermöglichen)	32
---	----

Biographisches Wissen	38, 55
-----------------------------	--------

Siehe auch Faktenwissen

Siehe auch Sachwissen

Siehe auch Wissen als Teil von Kompetenzen

Buchkunde	52
-----------------	----

Emotionale Bindung aufbauen	59, 69
-----------------------------------	--------

Faktenwissen	15, 32,
--------------------	---------

35, 38, 41, 51, 54, 55

Siehe auch Biographisches Wissen

Siehe auch Sachwissen

Siehe auch Wissen als Teil von Kompetenzen

Informationskompetenz	11, 26,
-----------------------------	---------

28, 32, 35, 38, 41, 54,

64, 73, 78, 81

Innovation von Edukation als Serviceleistung	21
--	----

Interkulturelle Kompetenz	32
---------------------------------	----

Lehrmethoden	21, 55
--------------------	--------

Lernkompetenz	11, 26, 28, 35,
---------------------	-----------------

38, 41, 54, 69, 73, 81

Register

Lesekompetenz	13, 15, 26, 32, 35, 38, 51, 52, 59, 69, 73, 78, 81
Medienkompetenz	11, 13, 15, 26, 28, 32, 35, 38, 41, 51, 52, 54, 55, 59, 69, 73, 78, 81
Medienkunde	55
Planung von bibliothekspädagogischen Angeboten	21
Rechenkompetenz	73, 78
Sachwissen ¹	52
Siehe auch Biographisches Wissen	
Siehe auch Faktenwissen	
Siehe auch Wissen als Teil von Kompetenzen	
Schreibkompetenz	15, 26, 28, 32, 51, 52, 59, 69, 73
Schriftkunde	52
Selbstkompetenz	32, 69
Sozialkompetenz	32
Sprachkompetenz	38, 69, 73, 78
Unterrichtsmethoden	21
Veranstaltungsplanung	13, 21, 44, 45
Wissen als Teil von Kompetenzen	73
Siehe auch Biographisches Wissen	
Siehe auch Faktenwissen	
Siehe auch Sachwissen	
Wissenschaftliches Arbeiten	11, 26, 28, 35, 38, 41, 45; 54

Personen (Autoren, Herausgeber usw.) und Körperschaften

Altenburg, Erika	13
Andermann, Ulrich	28
Arbogast, Sonja (Übers.)	26
Berkowitz, Robert E.	45
Birkenstädt, Sophie (Übers.)	44
Borland, Polly (Ill.)	44
Brookfield, Karen	15
Child, Lauren	44
Drees, Martin	28
Dreykorn, Monika (Hrsg.)	21
Dudenredaktion (Hrsg.)	29
Eisenberg, Michael B.	45
Essers, Andrea (Red.)	35
Fachhochschule Mainz, Institut für Mediengestaltung	55
Fritsche, Elfi	45
Genossenschaft der Internet-Aniquare	52
GIAQ	52
Giersch, Ulrich (Hrsg.)	46
Gifford, Clive	15
Goethe, Johann Wolfgang von	46
Goodwin, Susan Williams	45
Grätz, Frank	28
Gutenberg-Museum Mainz	55
Haarmann, Harald	20
Harrison, Patricia	26

¹ Als Antonym zu „biographisches Wissen“ (in Anlehnung an die Antonyme: „Sachlexikon“ – „Biographisches Lexikon“).

Harrison, Steve	26
Hartkamp, Christina (Übers.)	15
Hupfeld, Walter (Betreuer)	55
Iowa City Community School District	44
Kloosterziel, Rita (Übers.)	11
Koechlin, Carol	11
Landesinstitut für Schule/Qualitätsagentur, Nordrhein-Westfalen	55
Langermann, Detlef (Hrsg.)	44
Langhorne, Mary Jo (Hrsg.)	44
Maul, Gisela (Hrsg.)	46
Meyer, Matthias L. G.	30
Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen	55
Neumüller, Gini (Ill.)	38
Niederhauser, Jürg	30
Olson, Catherine	45
Ring, Werner (Ill.)	35
Sauer, Michael (Red.)	45
Schnelle, Bernhard	51
Stadt Mainz, Amt für Öffentlichkeitsarbeit	55
Standop, Ewald	30
Sulzenbacher, Gudrun	45
Vogl, Joseph (Projektleitung)	55
Wagner, Ernst (Hrsg.)	21
Whitley, Peggy	45
Wilhelmi, Margot (Übers.)	15
Wissenschaftlicher Rat der Duden- redaktion (Hrsg.)	29
Würmli, Marcus	35
Zwaan, Sandi	11

Preise der Hilfsmittel zum Kaufen

bis € 9,99	20, 26, 28, 30, 34, 35, 37, 38, 45, 46
€ 10,00 – 19,99	11, 13, 15, 21, 30, 34, 35, 44, 45, 59
€ 20,00 – 29,99	29, 44, 45, 46
€ 50,00 – 59,99	32, 34
€ 60,00 – 69,99	44
€ 2.670,00	41
£ 21.95 (€ 24,33)	45
£ 25.99 (€ 28,80)	45
£ 61.50 (€ 68,23)	44
Auf Anfrage	34

Sachthemen

Deutsche Rechtschreibung	29
Farbenlehre	46, 55
Geistiges Arbeiten	26, 28, 45
Geographie	32
Informationsbeschaffung	11, 64
Kommunikation und Kommunikationsgeschichte	15, 52, 59
Literatur, Literaturgeschichte und -theorie	44, 69
Medien und Mediengeschichte	15, 52, 55, 69

Musik	38
Pädagogik	21, 44, 45, 55
Bibliothekspädagogik	44, 45
Museumspädagogik	21
Ritter	37
Schriftgeschichte	15, 20, 51, 52
Technik	37
Texterschließung	13, 59
Tiere	35, 37
Weltwissen	41, 54, 59, 69, 73, 78, 81

Titel, Untertitel, Originaltitel, Serientitel und Überschriften der Einträge

Agenda and strategy for library media programs	45
Aktuelle Diskurse, innovative Modelle, erprobte Methoden	21
<i>Alphabet der Tiere</i>	46
Anleitung zum Schreiben von Arbeiten in Schule und Studium	30
Anregungen und Beispiele für Moderatoren	55
Arbeitshilfen	30
Auf der Grundlage der neuen amtlichen Rechtschreibregeln	29
Aufgabenblätter	86
Basistraining	11
Basiswissen Schule – Literatur	44
Beck'sche Reihe	20
Begleitheft mit ausführlicher Erläuterung und Bildteil	46
<i>Brockhaus' Konversationslexikon</i>	54
Brockhaus-Enzyklopädie	41
<i>Brockhaus-Enzyklopädie : in 30 Bänden</i>	41
<i>Brockhaus-Enzyklopädie online</i>	41
<i>Bücherwissen</i>	52
Bücherwissen	52
<i>Classic-Weltkarte : politisch</i>	34
<i>Classic-Weltkarte ; politisch</i>	32
<i>Composers' game</i>	38
<i>Decorato- Weltkarte</i>	34
<i>Decorator-Weltkarte : politisch</i>	34
<i>Deutsche Rechtschreibung</i>	29
<i>Developing an information literacy program K – 12</i>	44
<i>Don't be afraid to be different</i>	46
Duden	28, 30
<i>Duden : in zwölf Bänden</i>	29
Duden – Basiswissen Schule	44
Duden – Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten	28
<i>En miniature</i>	44
<i>Europäische Meeresfische</i>	46
<i>Explorer Weltkarte : politisch</i>	34
Fliegende Blätter auf Wäscheleine	86
<i>Form der wissenschaftlichen Arbeit</i>	30
Freie Enzyklopädie	54
Fühl- oder Tastkasten	78
Fühlkasten	78
<i>Geschichte der Schrift</i>	20
<i>Geschichtsbaum Europa</i>	46
<i>Goethes Experimente zu Licht und Farbe</i>	46

Goethes Farbenlehre	55
<i>Grosses vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschaften und Künste</i>	54
Grundschule	13
<i>Gutenberg.de</i>	55
<i>Gutenberg-Museum Mainz</i>	55
History writing frames	26
How-to-do-it manual and CD-ROM package	44
How-to-do-it manuals for librarians	44
„Ich habe mich mit ... beschäftigt.“	26
<i>Ideenkartei Gestalten mit Papier</i>	59
<i>Ideenkartei vom Floh</i>	59
<i>Individuality</i>	46
Information power pack	11
<i>Informationen: beschaffen, bewerten, benutzen</i>	11
Informationskompetenz	11
Intermediate skillsbook	11
Johann Heinrich Zedlers <i>Grosses vollständiges Universal Lexicon aller Wissenschaften und Künste</i>	54
<i>Kinder-Brockhaus Pferde</i>	37
<i>Kinder-Brockhaus Ritter</i>	37
<i>Kinder-Brockhaus Technik</i>	37
<i>Kinder-Brockhaus Tiere</i>	35
<i>Kindgerechte Weltkarte für [Fuß]Boden und Wand</i>	34
<i>Kleine Bücher – große Wirkung</i>	59
<i>Kleine Einführung in die Schriftgeschichte</i>	51
<i>Komponisten-Quartett</i>	38
<i>learn:line NRW</i>	55
Legespiel „Die Boole'schen oder logischen Operatoren UND, ODER, NICHT und die Phrasensuche mit Hilfe doppelter Anführungszeichen“	64
Lehrer-Bücherei	13
Leitfaden für das Studium und die Promotion	28
Leitfragen, Schreibimpulse und Gliederungs- hilfen	26
<i>Lernbox Geschichte</i>	45
Lernimpulse	88
Lernkartei	73
<i>Lese-Rezepte</i>	45
<i>Lesezeichen</i>	52
<i>Lesezeichen</i>	81
<i>Lexika (in Auswahl)</i>	54
<i>Literatur</i>	44
Literatursuche, Materialsammlung und Manuskriptgestaltung mit vielen Beispielen	30
<i>Man of the millenium</i>	55
<i>Media & communication</i>	15
<i>Medien & Kommunikation</i>	15
<i>Meine erste Deutschlandkarte</i>	34
<i>Meine erste Europakarte</i>	34
<i>Meine erste Weltkarte</i>	34
<i>Meine ersten englischen Wörter</i>	46
Methoden der Texterschließung	13
Methodenbuch	45
<i>Methodensammlung</i>	55
<i>Meyers Konversationslexikon</i>	54
<i>Meyers Lexikon online</i>	54
<i>Mit Tierstimmen auf CD-ROM</i>	35
<i>Museum, Schule, Bildung</i>	21
Nach dem Märchen von Hans Christian Andersen	44

Register

Nachdruck des optischen Kartenspiels mit 27 Tafeln	46
Nachdruck von Goethes Privatexemplar der „Beiträge zur Optik“	46
Neues Lernen in der Bibliothek	45
<i>Orientierungsbögen Geschichte</i>	26
<i>Princess and the pea</i>	44
<i>Prinzessin auf der Erbse</i>	44
Prisma für optische Versuche	46
<i>prolibri.de</i>	52
Quiz	35, 37
<i>Resource companion for curriculum initiative</i>	45
<i>Retro-Bib</i>	54
Retrobibliothek	54
Sammelbox	69
Sammelbox/Schatzkiste	69
Schatzkiste	69
Schlaufuchs-Kinderzimmer-Poster	34
<i>Schmetterlinge der Welt</i>	46
<i>Schrift</i>	15
Schrift-, Medien- und Kommunikations- geschichte	15
<i>Schriftliche Arbeit : kurz gefasst</i>	30
Sehen, Staunen, Wissen	15
Selbstständig arbeiten lernen	26
<i>Sonnensystem</i>	46
Standardwerk zur deutschen Sprache	29
Tastkasten	78
<i>Tiere unserer Heimat</i>	46
Topic guides for finding information on current issues	45
Unterrichtsmaterial der Werkstatt Satztechnik	51
Unverzichtbarer Leitfaden für Studium und Beruf	30
Von den ersten Bilderschriften bis zum Buchdruck	15
Von den Hieroglyphen bis zu den Technologien der Zukunft	15
Von der Höhlenmalerei bis in die 50er Jahre des 20. Jahrhunderts	51
„Was trinken Sandvipern in der Wüste?“	35
Wege zum selbständigen Lesen	13
<i>Wege zum selbständigen Lesen</i>	13
Weitere Hilfsmittel (in Auswahl)	44, 55, 86
Weltkarte	32
<i>Wie verfasst man wissenschaftliche Arbeiten?</i>	28
<i>Wikipedia</i>	54
Wissen spielerisch erarbeiten	38
<i>World</i>	32
<i>Writing</i>	15
Zedler	54
10 Methoden der Texterschließung	13
40 kreative Ideen zur Schulung der Feinmotorik	59
<i>99 jumpstarts to research</i>	45

Schüler der Klassenstufen 1 bis 4	59, 78
Schüler ab Klassenstufe 2	35, 73
Schüler ab Klassenstufe 3	52
Schüler der Klassenstufen 5 und 6	26
Schüler ab Klassenstufe 5	35, 38, 41, 45, 54, 55, 78
Schüler ab Klassenstufe 7	11
Schüler ab Klassenstufe 8	32, 44
Schüler ab Klassenstufe 10	28
Schüler ab Klassenstufe 11	46, 55
Studierende (Studienanfänger)	11, 26
Studierende u. a. Erwachsene	15, 26, 28, 32, 35, 38, 41, 44, 46, 51, 52, 54, 55, 59, 64, 69, 73, 78, 81
Bibliothekspädagogen	13, 21, 44, 45, 55
Senioren	32

Zielgruppen

Kindergartenkinder	15, 44, 59, 64, 69, 78, 81
Vorschulkinder	64, 78, 81
Schüler	15, 44, 51, 59, 64, 69, 81

